

Unsere Wirtschaft ^{4/2024}

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

WETTBEWERB

Heimat shoppen
lobt Preis aus

AUSBILDUNG

So gelingt
das Recruiting



EU-Wahl 2024

Wirtschaft wieder
stark machen

BESUCHEN SIE UNS ONLINE:
www.ihk.de/ihkiw/unserewirtschaft



Gewerbeleasing
ab € 399,-
/Monat*



Für echten Nervenkitzel.

Der stilvolle und selbstbewusste smart #1 BRABUS verwandelt jeden Trip in ein aufregendes Abenteuer. Dank seines mutigen Designs und seiner makellosen Performance. **Jetzt bei STERNPARTNER TESMER im günstigen Gewerbeleasing!**



Mehr erfahren!



Dahlenburger Landstr. 35
21337 Lüneburg

Lüneburger Schanze 14
21614 Buxtehude

* Unverbindliches Leasingbeispiel der ALD AutoLeasing D GmbH, Nedderfeld 95, 22529 Hamburg, für Gewerbetreibende für einen smart #1 Brabus, Fahrzeuggrundpreis 41.168,07 €, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung 10.000 km/Jahr, Leasingsonderzahlung 0 €, Leasingfaktor 0,96021%. Hinzu kommen einmalige Überführungskosten (inkl. Zulassungsservice) in Höhe von 714,29 €. Alle Preise/Raten jeweils zzgl. der zum Zeitpunkt der Lieferung geltenden Umsatzsteuer (USt.). Weitere Infos auf der smart mobility lease Website von ALD AutoLeasing D GmbH.

Stromverbrauch kombiniert in kWh/100 km: --- (NEFZ) / 18,2 (BRABUS), 16,8 (Premium), 17,4 (Pro+) (WLTP); CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0; Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 400 (BRABUS), 440 (Premium), 420 (Pro+). Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem „Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen“ entnommen werden, der an allen Verkaufsstellen und bei der Deutsche Automobil Treuhand GmbH (DAT), Hellmuth-Hirth-Str. 1, 73760 Ostfildern Scharnhausen, und unter <https://www.dat.de/co2/> unentgeltlich erhältlich ist.

Starke Wirtschaft, starkes Europa

Seit Beginn des Ukrainekriegs ist einmal mehr deutlich geworden, wie wesentlich der Zusammenhalt in Europa für unsere Wirtschaft und für unsere Sicherheit ist. Dieser Zusammenhalt ist der Kern der europäischen Idee und diese Idee sollten wir stärken. Die EU-Wahl bietet dafür eine Riesenchance – wenn wir denjenigen unsere Stimme geben, die einstehen für Demokratie und Frieden, für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und für Wohlstand und Stabilität auf unserem Kontinent.

Ich bin ein überzeugter Europäer – und ein kritischer Begleiter der europäischen Wirtschaftspolitik. Aktuell gibt es viele Themen, an denen deutlich wird, dass etwas schief läuft in Europa. Bürokratielasten, Energiesicherheit oder Green Deal: Europa droht im internationalen Wettbewerb an Boden zu verlieren. Das bestätigt das aktuelle IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl, für das 3.000 Antworten von Unternehmen in ganz Deutschland ausgewertet wurden: 95 Prozent sehen insbesondere beim Bürokratieabbau dringenden Handlungsbedarf, denn das Regulierungsdickicht wird immer größer und ständig kommen neue Bürokratiemonster hinzu – zuletzt das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.

Sicher ist: Nicht jede Entscheidung, die in Brüssel getroffen wird, ist im Sinne der regionalen Wirtschaft. Und sicher ist auch: Es braucht einen Neustart in der EU-Wirtschaftspolitik. Wir müssen Europa wieder attraktiver für Unternehmen gestalten und die Wirtschaft in Europa wieder stark machen. Das wird aber nur in der starken Gemeinschaft als Europäische Union gelingen. Die politische Stabilität der EU, einheitliche EU-Normen, der Zugang zu europäischen Märkten und die Fachkräftegewinnung aus anderen EU-Mitgliedsstaaten – all das sind für die Wirtschaft essenzielle Errungenschaften der EU. Und von Werten wie Freiheit, Demokratie, Frieden, Sicherheit und Gemeinschaft profitieren wir alle. Diese Werte gilt es zu erhalten. Die nächste Gelegenheit dazu ist die EU-Wahl, bei der in Deutschland am 9. Juni alle Wahlberechtigten entscheiden können, wer ihre Interessen im Europäischen Parlament vertreten soll. Daher mein Appell: Nutzen Sie Ihre Stimme und motivieren Sie auch Ihre Mitarbeitenden, sich an der EU-Wahl 2024 zu beteiligen.



Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der Gastroback GmbH, ist Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Kontakt: andreas.kirschenmann@ihklw.de.

Foto: ihklw/Jürgen Müller



Informationen rund um die Europawahl 2024 bündelt unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg unter www.ihk.de/ihklw/eu-wahl.

INHALT

04/2024



18 Europawahl 2024:
Wirtschaft wieder
stark machen



12

Tradition trifft auf
Innovation bei der
Wilhelm Bruns
GmbH & Co. KG



6

Ein Jahr an
der Spitze der
IHKN: Monika
Scherf

Unsere Region

- 06 / **BILANZ UND AUSBLICK**
Ein Jahr an der Spitze der IHKN
- 08 / **SCHUTZRECHTE**
Fördermittel der EU
- 10 / **SOZIALE INNOVATION**
Wirtschaft und Wissenschaft im
Austausch
- 14 / **NEUES AUS DER REGION**
Lokale Wirtschaftsnachrichten

Unser Titelthema

- EUROPAWAHL 2024**
- 18 / **EUROPA IN DER REGION**
Auswirkungen auf die Wirtschaft
- 24 / **FORDERUNGEN DER DIHK**
Weniger Bürokratie,
mehr Fachkräfte
- 30 / **WIRTSCHAFT WIEDER
STARK MACHEN**
IHKLW-Präsident appelliert, die
Chancen der Wahl zu nutzen

Unsere IHKLW

- 34 / **GEDANKENGUT ZU KI**
Jetzt ins Doing kommen!
- 36 / **WEITERBILDUNG**
IHK-Seminare im Überblick
- 38 / **AZUBI-MARKETING**
Recruiting läuft wie Sales
- 40 / **AUSBILDUNG**
Plattform bündelt Infos
für Betriebe

Titel-Foto: Shutterstock.com/Billion Photos; Fotos: Philipp Schutze, Hans-Jürgen
Wege, Andreas Tammie, Linna Hensel, Shutterstock.com/Billion Photos

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie
erreiche ich meine Ziele

Weiterkommen 2024

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt



33

Heimat shoppen:
Chance auf 3.000
Euro Preisgeld



42

Coronahilfen:
Das gilt bei den
Schlussabrechnungen



44

Saskia Elverfeld
hat die Event-
kirche in Wolfs-
burg eröffnet

Unser Recht

Unsere Welt

41 / **AUSSENWIRTSCHAFT**
Ländersprechtage Vietnam

42 / **CORONAHILFEN**
Was für wen bei
Schlussabrechnungen gilt

44 / **GRÜNDUNG**
Geschäftsideen aus der Region

47 / **BUCHTIPPS**
Empfehlungen der
Buchhandlung Lünebuch

Newsletter: Unsere Wirtschaft online lesen



Unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft können Sie weitere Artikel online lesen. Sie möchten über neue Artikel informiert werden? Dann melden Sie sich an für den IHKLW-Newsletter unter www.ihk.de/ihklw/newsletter.

SERVICE

48 / **DAS IST LOS IN DER REGION**

50 / **AUSBLICK / IMPRESSUM**



Einfach schnell und
direkt anmelden:
T 0800 8888-020
akd-hh@tuev-nord.de

tuev-nord.de/seminare





Unternehmen brauchen Verlässlichkeit und Zuversicht“

Ein Jahr Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen: Monika Scherf fordert Bürokratieabbau, optimierte Prozesse in den Verwaltungen und niedrigere Energiepreise.

Frau Scherf, seit März 2023 sind Sie Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen. Was schätzen Sie am meisten an Ihrem Job?

Ich fühle mich sehr gut aufgenommen und angekommen bei den niedersächsischen IHKs. Außerdem bin ich begeistert von dem System der Federführungen in der IHK Niedersachsen – das sind 16 Expert*innen aus den sieben Mitglieds-IHKs, die fachspezifisch Themen aufbereiten, um die Interessen der Wirtschaft gegenüber der Politik zu vertreten. Ich erlebe dies als sehr zielführend, auch, um die unterschiedlichen Ansprüche der einzelnen IHKs zu vereinen. Denn im großen Flächenland Niedersachsen arbeiten gro-

ße und kleine Kammern mit unterschiedlichen Branchenstrukturen, regionalen Schwerpunkten und Interessen.

Bei Ihrem Antritt im März 2023 kündigten Sie an, die Wettbewerbsfähigkeit niedersächsischer Unternehmen stärken zu wollen. Waren Sie damit erfolgreich?

Wir haben einige gute Punkte erreicht. Beim Thema Energiekosten ist es uns gelungen, dass Niedersachsen jetzt gegenüber dem Bund vertritt, was wir immer gesagt haben: Wir brauchen Breitenwirkung durch Steuersenkungen, niedrigere Netzentgelte und Direktlieferverträge, die das Netz gar nicht erst belasten. Auch beim Thema Breitband haben wir Wir-

kung erzielt. In einer eher ungewöhnlichen Allianz mit den kommunalen Spitzenverbänden, weiteren Wirtschaftsverbänden, der Landjugend und dem Landessportbund haben wir erreicht, dass das Wirtschaftsministerium für 2024 weitere Mittel bereitstellt. Jetzt geht es darum, diese Förderung für die Folgejahre zu verstetigen. Denn wir werden 2024 nicht jedes Unternehmen und jeden Haushalt an Breitband angeschlossen haben.

Gerade haben das Land Niedersachsen, Vodafone und die OXG Glasfaser GmbH einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, um den sogenannten eigenwirtschaftlichen Ausbau zu beschleunigen.

Monika Scherf (59) ist Diplom-Ingenieurin und war vor ihrem Wechsel zur IHKN 20 Jahre in Spitzenpositionen bei der NBank, zwei Landkreisen und dem Land Niedersachsen tätig.

Wie bewerten Sie das?

Das ist ein guter Weg. Aber es wird nicht reichen. Denn der eigenwirtschaftliche Ausbau passiert dort, wo es sich rechnet. Wo es sich nicht rechnet, also vor allem in ländlichen, dünn besiedelten Räumen, braucht es weiterhin staatliche Unterstützung.

Laut aktueller Konjunkturumfrage erwägt jedes zweite Industrieunternehmen in Niedersachsen, Produktionskapazitäten ins Ausland zu verlegen. Was läuft schief aus Ihrer Sicht?

Wo soll ich anfangen? Wo aufhören? Die Zahlen sind alarmierend. Wir müssen Unternehmen wieder Zuversicht geben, dass es sich lohnt, hier zu investieren. Die Energiepreise zum Beispiel müssen zügig sinken. Die sind im Moment doppelt so hoch wie im internationalen Wettbewerb. Durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichts fehlen 60 Milliarden aus dem Transformationsfonds. Jetzt muss die Politik sagen, wie sie die Erneuerbaren zügig ausbauen und die notwendige Infrastruktur bereitstellen will, woher also langfristig die Energie kommen soll, die dem Markt entzogen wurde. Es fehlt ein Stück weit das Vertrauen, dass wir diese Energiewende in einem bestimmten Zeitraum verlässlich schaffen.

Der aktuelle IHKN-Präsident Matthias Kohlmann legt den Fokus auf die Arbeits- und Fachkräftesicherung. Können Sie den Mangel beziffern?

Mehr als 60 Prozent der Unternehmen in Niedersachsen finden nicht die Arbeitskräfte, die sie brauchen. Es gibt keine einzige Branche, die davon nicht betroffen ist. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde zwar novelliert. Aber noch wissen wir nicht, wie die Behörden es umsetzen und ob alle Behörden dies einheitlich umsetzen. Wir brauchen Schnelligkeit. Es kann nicht sein, dass Unternehmen Fachkräfte im Ausland finden und dann bis zu einem

Jahr warten müssen, bis diese im Unternehmen endlich ankommen. Es geht aber auch darum, unsere Potenziale im Inland viel besser zu nutzen – zum Beispiel Eltern und älteren Menschen passende Rahmenbedingungen für eine weitere berufliche Tätigkeit zu bieten oder Ausbildungs- und Studienabbrecher aufzufangen.

Wie kann die Politik hier gegensteuern? Was müssen Unternehmen selbst tun?

Für Eltern brauchen wir gute Kinderbetreuungsangebote und geschickte Arbeitszeitmodelle. Für Menschen, die im Ruhestand noch arbeiten und ihr Wissen anwenden wollen, braucht es andere Anstellungsmodelle und attraktive Modelle, wieviel man zur Rente dazuverdienen darf. Da schlummert ein Riesenzugpotenzial.

Außerdem müssen wir in der Berufsorientierung in den Schulen besser werden, auch in Gymnasien. Es gibt mehr als 300 Ausbildungsberufe. Wir müssen den jungen Menschen Perspektiven aufzeigen und welche Karrierechancen es mit einer Ausbildung gibt. Als IHKs können wir das unterstützen mit Projekten wie den Ausbildungsbotschafter*innen oder mit Kampagnen wie „Jetzt #könnenlernen“.

Thema Bürokratieabbau: Die organisatorisch bei der IHK angesiedelte Clearingstelle soll Gesetzesvorhaben bereits in ihrem Entstehungsprozess prüfen. Reicht das?

Die Clearingstelle müsste früher beteiligt werden, auch bei der Frage, ob ein neues Gesetzesvorhaben mittelstandsrelevant ist, um noch stärker in die Diskussion mit den Ministerien gehen zu können. Von der Landesregierung wünsche ich mir, dass die Berichtspflichten durchforstet werden. Und in den Verwaltungen heißt es, Prozesse umzustellen und sich selbst zu hinterfragen, zum Beispiel bei Planungs- und Genehmigungsverfahren. Förderanträge würde ich gern erleichtern und mehr mit pauschalen Lösungen arbeiten. Da muss man auch ein Stück weit Vertrauen in die Unternehmen haben.

● Sandra Bengsch



EINFACH SAUBER.

Ihre Reinigungsprofis im Norden

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

Bockholdt GmbH & Co. KG

Ein Unternehmen der
STRABAG PFS-Unternehmensgruppe

T. 0451 6000 629
anfrage@bockholdt.de



Informieren Sie sich jetzt
über unsere Leistungen.

EU fördert Schutz des geistigen Eigentums

Mit dem „Ideas Powered for business SME Fund“ unterstützt die Europäische Union (EU) kleine und mittlere Unternehmen dabei, ihre Rechte des geistigen Eigentums zu schützen. Der 2022 erstmals aufgelegte Fonds wird auch 2024 weitergeführt. Anträge können ab sofort bis 6. Dezember gestellt werden.

Der Schutz geistigen Eigentums ist von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Der „Ideas Powered for business SME Fund“ beinhaltet:

- eine Vorabdiagnose von Rechten des geistigen Eigentums (IP Scan) und/oder Dienstleistungen zur Durchsetzung dieser Rechte (IP Scan Enforcement)
- eine Förderung von bis zu 1.350 Euro
- den direkten Schutz der Marken und Designs durch nationale, regionale, europäische oder internationale Systeme des geistigen Eigentums – bis max. 1.000 Euro
- den Schutz der Patente auf nationaler oder europäischer Ebene, einschließlich Recherchedienste zum Stand der Technik, die von den Ämtern für geistiges Eigentum der Mitgliedstaaten (Ämtern für geistiges Eigentum der Mitgliedstaaten und Visegrád-Patentinstitut) bereitgestellt oder koordiniert werden, sowie Rechtsvertretungskosten für die Abfassung und Einreichung europäischer Patentanmeldungen (nur Vertreter aus der EPA-Liste) – bis max. 3.500 Euro
- gemeinschaftlichen Sortenschutz – max. 1.500 Euro



Wie in den Vorjahren wird die finanzielle Unterstützung in Form von Gutscheinen bereitgestellt. Der Antrag ist unter www.euipo.europa.eu/de/discover-ip/sme-fund oder über den QR-Code abrufbar.



Tipp: Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) organisiert regelmäßig eine kostenfreie und vertrauliche Erstberatung zu gewerblichen Schutzrechten mit einem Patentanwalt. Die nächsten Termine finden jeweils mittwochs am 17. April, 8. Mai und 22. Mai statt. Termine können vereinbart werden bei Gritt Sonnenberg, Tel. 04131 742-142, gritt.sonnenberg@ihklw.de.

BITTRICH & BITTRICH

STEUERBERATUNG



Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

*Beratung zur
Digitalisierung*



04131 - 75 99 00

bittrich.de

Soziale Innovation als Wettbewerbsfaktor

Leuphana Universität Lüneburg und IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) haben beim „Campus Expert Talk“ mit Teilnehmenden aus Wirtschaft und Wissenschaft über Geschäftsmodelle diskutiert, die nachhaltige Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen bieten.



IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann betonte, dass Investitionen in Innovationen nur unter wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen zu stemmen seien.

Wie verankert sind soziale Innovationen in der regionalen Wirtschaft, welche Vorteile für die Fachkräftesicherung gehen damit einher und wie lösen Unternehmen das Spannungsfeld zwischen Profit und werteorientiertem Handeln: Beim „Campus Expert Talk“ der Leuphana Universität Lüneburg und unserer IHKLW haben dazu Ende Februar im Foyer des Zentralgebäudes der Leuphana rund 40 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung diskutiert. Die Zusammenarbeit von IHKLW und Leuphana zielt darauf ab, den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Lüneburg zu stärken und weiterzuentwickeln. Dafür sollen Kooperationen und Forschungsinitiativen angestoßen werden, die den sozial-innovativen Wandel in Unternehmen vorantreiben.

„Soziale Innovationen stärken die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen, denn Verbraucher, Geschäftspartner und Mitarbeitende achten zunehmend auf verantwortliches Handeln gegenüber Mensch und Umwelt. Auch bei der Fachkräftesicherung lassen sich hier Potenziale ausschöpfen – vor allem mit Blick auf die Generation Z“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. Angesichts der rasanten technologischen und gesellschaftlichen Veränderungen sei der Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft umso bedeutender, so Kirschenmann: „Zugleich brauchen die Unternehmen Rückenwind aus

der Politik, denn klar ist auch: Investitionen in Innovationen sind nur unter wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen zu stemmen.“

Leuphana-Präsident Sascha Spoun sieht mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen ein großes Potenzial für das Unternehmertum: „Produkte und Arbeitsweisen müssen neu bewertet und gegebenenfalls umgestaltet werden, um den veränderten Ansprüchen an nachhaltiges Wirtschaften gerecht zu werden. Die Leuphana arbeitet schon seit Jahren erfolgreich daran, diese Entwicklung zu unterstützen und im Sinne der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension von Nachhaltigkeit zu befördern.“ Erst kürzlich wurde die Universität dafür mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet.

Auch die beim Campus Expert Talk vertretenen Unternehmen und Organisationen orientieren sich an den Nachhaltigkeitsmaximen: Sie schaffen Arbeitsplätze für Menschen mit schwierigen Lebenswegen. Sie wirtschaften ökologisch bewusst, entwickeln neue Produkte aus recycelten Materialien oder nutzen einen Teil ihrer Gewinne, um Menschen in Not zu helfen. Die Beteiligten zeigten großes Interesse am Aufbau einer Community, in der regionale Partnerunternehmen und -organisationen mit Forschenden der Universität neue Konzepte für Social Innovation und Entrepreneurship entwickeln und erproben. Die Leuphana



Viele Unternehmer*innen haben soziale Innovationen in ihr Geschäftsmodell verankert. Der Austausch bringt Impulse zur Weiterentwicklung.

treibt als vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgezeichnete Innovative Hochschule insgesamt vier Kooperationsnetzwerke voran. Unternehmen, die sich diesen Netzwerken anschließen möchten, können sich an Andrea Japsen vom Leuphana Kooperations-Service wenden: Tel. 04131 677-2971, andrea.japsen@leuphana.de.

Der Campus Expert Talk wurde im Rahmen des Programms „Transfer in Niedersachsen“ gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit Mitteln aus dem „Niedersächsischen Vorab“ der VolkswagenStiftung und der IHKLW. Die nächste Veranstaltung ist im September geplant. ● Sandra Bengsch

**FRÜHLINGSFASHION trifft
MARKENVIELFALT trifft
PREISE ZUM VERLIEBEN.**

**DESIGNER OUTLETS
WOLFSBURG**

Kräne für alle Fälle

Drei Generationen Wilhelm Bruns haben aus einem Baugeschäft eine Firmengruppe mit mehreren Standbeinen geformt.

Auf Tradition wurde in der Familie von jeher Wert gelegt, macht Wilhelm Bruns (63) direkt zur Begrüßung deutlich: „Ich bin der fünfte Wilhelm“, sagt der Geschäftsführer des Lüneburger Familienunternehmens. Sein Name zieht sich durch die Bruns-Generationen – und durch die Unternehmensgeschichte. Die wiederum ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich auf Tradition innovative Geschäftsmodelle aufbauen lassen: Großvater Wilhelm Bruns gründete 1924 in Lüneburg ein Bauunternehmen. Sein Enkel gleichen Namens führt mittlerweile eine Unternehmensgruppe mit den Schwerpunkten Schwerlastlogistik und Immobilien.

Die Kranflotte in leuchtendem Orange gelb sticht sofort ins Auge: wegen der Farbe und wegen Höhe und Leistung. Bei Tragfähigkeiten von bis zu 400 Tonnen und einer Hakenhöhe von bis zu 130 Metern sind die Einsatzgebiete der gut ein Dutzend Modelle so vielfältig wie die Lasten. „Wir heben und bewegen alles vom Hausbau bis zur Schwerindustrie“, sagt Bauingenieur Bruns.

Im norddeutschen Raum setzen Bruns-Kräne Eisbrecher in die Elbe oder Lokomotiven auf die Schienen, hieven Fassadenteile in die Höhe oder heben auch mal eine Kirchturmspitze ab, richten Windräder und Mobilfunkmasten auf. „Richtig knifflig und spannend wird es dort, wo wir sehr beengte Platzverhältnisse haben“, sagt Maschinenbauingenieur Adrian Keck (29), der zwar nicht Bruns heißt, aber als angehender Schwiegersohn zur Familie und als Disponent zum Unternehmen gehört. Spektakulär etwa der Einsatz in luftiger Höhe über dem gläsernen Bürokomplex „Berliner Bogen“ in Hamburg: „Dort haben wir Klimageräte im Dach ausge-



Tradition trifft auf Innovation, Erfahrung auf Entscheidungsfreude – das Erfolgsrezept der Familie Bruns (v.l.): Hannes Bruns, Adrian Keck, Wilhelm Bruns und seine Eltern Erika und Wilhelm Bruns.

tauscht, jedes bis zu vier Meter lang und mehrere Tonnen schwer“, so Keck. Damit der enge Zeitplan hält und die Last am Ende zentimetergenau sitzt, greifen viele Rädchen ineinander. „Das beginnt mit den statischen Berechnungen im Vorfeld sowie dem Einholen von Genehmigungen für Straßensperrungen und Transport, oft aus mehreren Bundesländern.“ Zu schaffen macht der Zustand der Infrastruktur: Weil etliche Brücken und Straßen marode sind, müssen die Schwerlasttransporte häufig Umwege nehmen.

Am Ende hängt aber alles am Personal: „Die beste Technik nützt nichts ohne erfahrene Leute, die solche komplexen Einsätze sicher beherrschen“, sagt Bruns. 38 Angestellte beschäftigt er in der Kransparte, zwölf weitere im Bereich Immobilien. Klagen über den Fachkräftemangel hört man vom Geschäftsführer nicht: „Es klappt sehr gut, weil wir ein tolles Team haben aus erfahrenen Leuten, die wieder-

um neue Kranführer schrittweise an die Aufgaben heranführen.“

Auf den Mobilkran gekommen ist der vierte Wilhelm Bruns in den 60er-Jahren. Herkömmliche Baukräne konnten die Fertigbetonteile, aus denen Gewerbe- und Industriehallen immer häufiger errichtet wurden, nicht bewegen. Mit der Anschaffung der ersten Mobilkräne legte Bruns die Basis für die spätere Kranvermietung, die mit der Übernahme der Hamburger Kranvermietung Alex Grund erweitert wurde. Das klassische Baugeschäft hatten der Gründer und sein Sohn zuvor kontinuierlich zu einem bundesweit tätigen Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten an mehreren Standorten ausgebaut. Vor rund 25 Jahren fiel dann die Entscheidung, den Bereich Hoch- und Tiefbau einzustellen – zugunsten des Stammsitzes Lüneburg, wo sich heute im Gewerbegebiet Goseburg die Kranvermietung und die Verwaltung einer Vielzahl von Gewer-

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM BAU-SYSTEM

- Das individuelle Bau-System
- ✓ Entwurf und Planung
 - ✓ Eigenes Fertigteilwerk
 - ✓ Festpreis
 - ✓ Fixtermin
 - ✓ 50 Jahre Erfahrung
 - ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



behalten und Wohnimmobilien der Bruns-Gruppe konzentriert. Im Rückblick auf 100 Jahre steht für Bruns vor allem der Respekt vor der Lebensleistung seiner Eltern und Großeltern im Vordergrund: „Wenn sie nicht mit so viel Engagement und Herzblut für Unternehmen und Familie dagewesen wären, würden wir heute nicht so erfolgreich dastehen. Wir waren schon immer pfiffig und innovativ und haben

uns dem Wandel gestellt.“ Dass der sechste Wilhelm beruflich andere Wege beschreiten möchte, gehört vielleicht dazu. Dafür ist demnächst dessen Bruder Hannes Bruns (20) mit von der Partie, um vor dem Studium praktische Erfahrungen zu sammeln. An der Tradition zu kleben um der Tradition willen, ist für den Vater keine Option: „Das sehe ich ganz locker: Bruns bleibt einfach Bruns.“ ● Ute Klingberg

IHKLW gratuliert

Unsere IHKLW gratuliert zum Jubiläum und wünscht weiterhin viel Erfolg:

150 Jahre

- Viehhandelsgesellschaft mbH**
Ahlden/Aller (1. April)
- Joh. Böttger, Inh. Ulla Hellwege e.K.**
Lüneburg (1. April)

125 Jahre

- Volker Bernd Reinhard Strohschein, Gaststätte**
Oetzen/Süttorf (1. April)
- Carl Gerber e.K.**
Neu Wulmstorf (1. Mai)

100 Jahre

- HEUER & SOHN Spezialmaschinenbau**
Inhaber: Horst-W. Breitenhagen
Tespel/Avendorf (1. April)
- Karl Weber und Sohn**
Inhaber Thomas Weber
Zernien (2. April)
- AUDI Zentrum Wolfsburg GmbH**
Wolfsburg (1. Mai)
- Harald Blancke Delikatessen**
Lüneburg (1. Mai)

75 Jahre

- Gesellschaft für Wohnungsbau des Kreises Uelzen mbH**
Uelzen (19. April)

- Hotel Alwin Bertram KG**
Schwarmstedt (1. Mai)
- Marhenke Verwaltungs GmbH**
Westerzelle (1. Mai)
- Modehaus Graubner GmbH**
Lüneburg (11. Mai)
- Werner Wennde Schuh GmbH**
Winsen/Aller (16. Mai)

50 Jahre

- HvF Leitungsbau GmbH**
Schneverdingen (1. April)
- Rainer Glatzel Schaufenstergestaltung**
Schneverdingen/Wintermoor (1. April)
- Lünebuch GmbH**
Lüneburg (3. Mai)
- Schiefelbein GmbH**
Küchenideen Systemeintrichtungen
Nienhagen (17. Mai)
- Serengeti-Park Hodenhagen GmbH**
Hodenhagen (28. Mai)

Urkunden zum Jubiläum
Urkunden zum Firmenjubiläum können Sie kostenfrei bei unserer IHKLW beantragen unter www.ihk.de/firmenjubilaeum. Ein*e Mitarbeiter*in feiert ein Arbeitsjubiläum? Urkunden können Sie für 34,57 Euro pro Stück anfordern unter ihk.de/ihklw/ehrenurkunden.

Leichter zur Weiterbildung: Neues Netzwerk startet

Gemeinsam Fachkräfte für die Region sichern, das ist das Ziel des Bündnisses „Vernetzte Bildungsräume“.

Wollen gemeinsam Fachkräftepotenziale heben und Weiterbildungen bündeln (v.l.): Dr. Alexander Stark, Sven Rodewald, Bernd Wiechel, Stephanie Buntrock, Dr. Jürgen Grocholl, Matthias Steffen und Sönke Feldhusen.



Den Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern: Das ist das Ziel eines neuen Netzwerks in der Region. Unter dem Titel „Vernetzte Bildungsräume“ bündeln die Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen, der Arbeitgeberverband Lüneburg Nordostniedersachsen e.V., die IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade (HWK), die Landwirtschaftskammer Niedersachsen sowie die Landkreise Lüneburg, Harburg, Uelzen und Lüchow-Dannenberg ihre Ressourcen. Das gemeinsame Ziel: Durch eine gute Zusammenarbeit wollen die Akteure den regionalen Arbeitsmarkt in Zeiten von Digitalisierung sowie ökologischem und demografischem Wandel stärken und Fachkräftepotenziale heben.

Gemeinsam wollen die Verbündeten sowohl Unternehmen als auch Beschäftig-

te bei der Umsetzung von Weiterbildungen unterstützen und beraten. Ziel ist unter anderem, die Abwanderung von Arbeits- und Fachkräften zu vermeiden.

„Beschäftigte qualifizieren, egal, ob sie neu eingestellt oder schon lange im Betrieb sind, ist insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen der kardinale Weg, den Fachkräftebedarf zu sichern und die Anpassungsprozesse in einer sich zunehmend schnell verändernden Wirtschaftswelt zu bewältigen“, heißt es unisono von Bernd Wiechel, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbands, Sönke Feldhusen, stellvertretender IHKLW-Hauptgeschäftsführer, Matthias Steffen, stellvertretender HWK-Hauptgeschäftsführer, und Dr. Jürgen Grocholl, Bezirksstellenleiter der Landwirtschaftskammer. Gerade kleine inhabergeführte Betriebe sind dabei besonders gefordert,

da „der Kapitän zudem häufig Steuermann und Maschinist in Personalunion ist und die Nachrüstung quasi während der Fahrt und im Sturm“ erfolgen muss. Der vernetzte Bildungsraum zeigt gerade für solche Betriebe im Hinblick auf Qualifizierung und Weiterbildung wertvolle Unterstützungsmöglichkeiten auf.

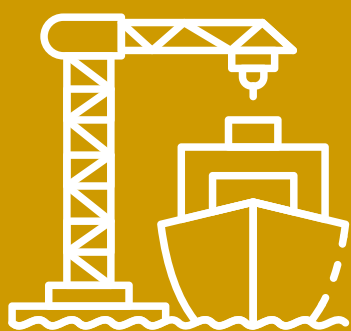
Auf der Agenda der Kooperationspartner steht nun konkret, unter anderem gemeinsame Informationsveranstaltungen sowie Beratungsangebote zu organisieren. Alle Angebote rund um Ausbildung, Studium, Qualifizierung und Weiterbildung sind online auf der Website der Arbeitsagentur zu finden unter



www.arbeitsagentur.de/vor-ort/lueneburg-uelzen/vernetzte-bildungsraeume oder über den QR-Code. red

Der Hafen Lüneburg in Zahlen

Die Hafen Lüneburg GmbH bewirtschaftet die Infrastruktur des Lüneburger Hafens mit seinen Umschlagsflächen und dem Hafenbecken sowie die Hafenbahn, die Goseburg- und die Gewerbebahn Melbeck-Embsen. Hinzu kommen das operative Umschlagsgeschäft im Binnenhafen am Elbe-Seitenkanal. Jetzt hat das Unternehmen das Geschäftsjahr 2023 bilanziert.



330.926

Tonnen Waren und Güter hat die Hafen Lüneburg GmbH 2023 umgeschlagen – neun Prozent mehr als 2022.



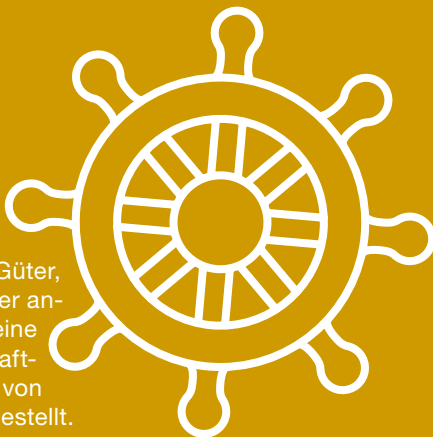
940.000

Euro betragen die Erlöse aus dem Umschlagsgeschäft, insgesamt hat die Hafen Lüneburg GmbH nach eigenen Angaben 1,3 Millionen Euro erwirtschaftet.

Das Unternehmen meldet ein positives Jahresergebnis von 49.000 Euro, wobei Rückstellungen für die Hafenbeckenentschlammung in Höhe von rund 73.000 Euro gebildet werden.

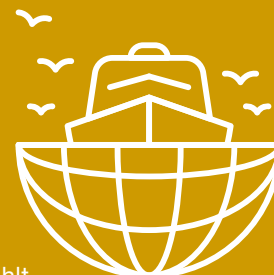
Um 53

Prozent ist der Umschlag von Düngemitteln 2023 im Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Weitere Güter, die den Hafen passieren, sind unter anderem Erze und Metallabfälle, Steine und Erden, land- und forstwirtschaftliche Produkte. Der Umschlag von Kohle wurde 2023 eingestellt.



828

Passagiere auf touristischen Ausflugsschiffen wurden 2023 im Hafen Lüneburg gezählt.



154



Binnenschiffe, 2.370 Bahnwaggons und 988 Lkw wurden im Lüneburger Hafen 2023 abgefertigt.



6

Gesellschafter hat die Hafen Lüneburg GmbH: Osthannoversche Eisenbahnen AG, Hansestadt Lüneburg, Landkreis Lüneburg, Dr. Paul Lohmann Töchter- und Beteiligungs-GmbH, Raiffeisen Getreidelagerhaus Lüneburg-Embsen GmbH und Manzke Besitz GmbH & Co. KG.



Symbolische Aktienübergabe (v.l.): Dr. Olaf Krüger von der Süderelbe AG mit Josh Björkholm (l.), Geschäftsführer der ICH&ER GmbH, mit Torsten Rieckmann (M.), Geschäftsführer der Senectus Capital GmbH, und mit AMP-Geschäftsführer Carsten Tippe.

Süderelbe-Netzwerk wächst

Drei neue Aktionäre ergänzen das Netzwerk der Süderelbe AG. Gemeinsames Ziel ist es, den Wirtschaftsstandort im Süden Hamburgs zu stärken.

Die Süderelbe AG begrüßt drei neue Aktionäre: Die AMP Steuerberatungsgesellschaft mbH und die Senectus Capital GmbH

aus Hamburg-Harburg sowie die ICH&ER GmbH aus Buxtehude. Damit zählt das Süderelbe-Netzwerk jetzt 104 Aktionäre, darunter auch die Stadt Hamburg und die niedersächsischen Landkreise Harburg, Lüneburg und Stade sowie die Hansestadt Lüneburg, die Sparkassen der Region und unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Die Süderelbe AG versteht sich als Ansprechpartner für Unternehmen, Investoren und Kommunen im Hamburger Süden. Schwerpunkte der Gesellschaft liegen in der Förderung des Wirtschaftsstandorts Süderelbe, in der Stärkung der Leit- und Zukunftsbranchen sowie in den Unternehmensservices. red

Kreislaufwirtschaft im Fokus

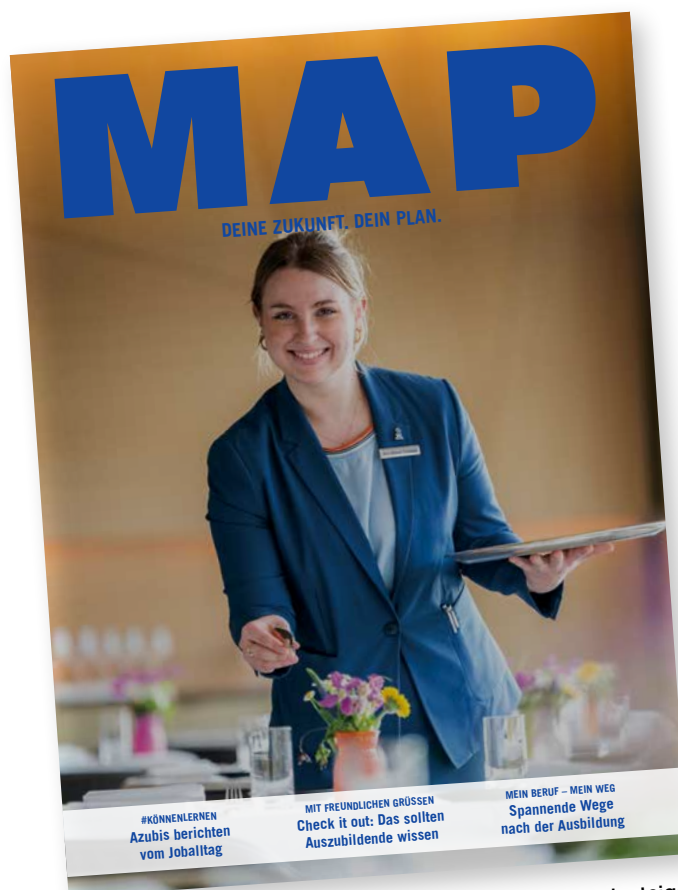
In der Reihe „Wissen.Schaff(f)t.Unternehmen“ bringt die Metropolregion Hamburg am Dienstag, 4. Juni, 17 bis ca. 18.40 Uhr, Wissenschaft und Unternehmen bei einer Online-Veranstaltung via Zoom zusammen. Bei dem kostenfreien Format geht es diesmal um Chancen und Möglichkeiten einer kreislauforientierten Wirtschaft für Unternehmen der Metropolregion Hamburg.

Fünf Hochschulen und Forschungseinrichtungen stellen innovative Recycling- und Kreislaufkonzepte, KI-basierte Anwendungen sowie tragfähige Geschäftsmodelle für zirkuläre Produkte vor. Ein Anwendungsbeispiel der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg zeigt, wie Bauschutt- und Sperrmüll mit einem autonomen Bagger sortiert werden kann. Die Hochschule Wismar präsentiert ihr Kreislaufkonzept für zementgebundene Baustoffe zur Herstellung von

„grünem Beton“. Das Institut für Polymer- und Produktionstechnologien führt in die Potenziale des Kunststoffrecyclings ein. Die Technische Universität Hamburg stellt Unterstützungsmöglichkeiten bei der Anpassung von Geschäftsmodellen und Entwicklung von zirkulären Produkten vor. Wie durch „Cradle to Cradle“ nicht nur ressourcenschonende Produkte, sondern auch echte Innovations-Chancen entstehen, veranschaulicht die Leuphana Universität Lüneburg.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Unternehmen, die an Kooperationen mit der Wissenschaft im Bereich der Kreislaufwirtschaft interessiert sind, Gründer*innen, Wissenschaftler*innen und Studierende. Eine Anmeldemöglichkeit ist unter www.metropolregion.hamburg.de/wissenschaftunternehmen zu finden. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs- und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

**Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, IHK Geschäftsstellen, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT. DEIN PLAN.

Das neue Ausbildungsmagazin für die Region der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!

sabine.lamping@kunst-media.de

Telefon: 0151 58 45 11 00

Ausbildungs- und Innovationspreis für Aline Henke



Preisträgerin Aline Henke im Kreise der Gratulanten (v.l.): Markus Meyer, Bernd Wiechel und Martin Möhrmann.

Aline Henke, geschäftsführende Gesellschafterin der Hankensbütteler Kunststoffverarbeitung, ist für ihr Projekt „Hallo Zukunft“ mit dem Ausbildungs- und Innovationspreis der Stiftung des Arbeitgeberverbandes Lüneburg-Nordostniedersachsen ausgezeichnet worden. Der Preis ist mit 4.000 Euro dotiert.

Mit dem Azubi-Tag „Hallo Zukunft“ öffnet Aline Henke regelmäßig die Türen ihrer Hallen – und bringt junge Menschen mit Betrieben vor Ort zusammen. Die Idee: Eine Jobmesse ohne die üblichen Messestände. Berufsorientierung zum Anfassen und Mitmachen. Mittlerweile stellen in Hankensbüttel mehr als 30 Betriebe rund 80 verschiedene Ausbildungsberufe vor. „Hallo Zukunft“ hat

sich der Berufsorientierung von Jugendlichen in der Samtgemeinde Hankensbüttel verschrieben – und hat nebenbei auch ein starkes Netzwerk aus Unternehmen, Schulen und der Gemeinde geschaffen.

Martin Möhrmann von Gübau Logistics, ein geschäftlicher Wegbegleiter von Aline Henke, würdigte bei der Preisverleihung in Hankensbüttel in seiner Laudatio die Leistungen und den unermüdlichen Einsatz der Preisträgerin. Markus Meyer, Vorsitzender des Stiftungsrats, hob in seiner Begrüßung die Bedeutung des unternehmerischen Engagements und deren Vorbildfunktion für die Gesellschaft hervor. Gerade in herausfordernden Zeiten sei dies besonders wichtig. Bernd Wiechel, Hauptgeschäftsführer des Arbeitge-

berverbandes und Vorstand der Stiftung, ehrte auch die Finalisten des Preises: GrohPA aus Buchholz i.d.N. für seine innovativen Ideen während der Coronapandemie und die Autogruppe Sternpartner für ihre herausragenden Leistungen in der Ausbildung.

Die Stiftung des Arbeitgeberverbandes wurde 2004 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Arbeitgeberverbandes Lüneburg-Nordostniedersachsen ins Leben gerufen und mit ihr der „Ausbildungs- und Innovationspreis“. Jährlich werden Unternehmen, Bildungseinrichtungen oder Privatpersonen ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise auf dem Gebiet der Ausbildung oder mit einer besonderen Innovation hervorgetan haben. red

Gemeinsam Richtung Zukunft (v.l.): Uwe Echter (Landbell), Kai Hoyer (23 Oaks Investment), Matthijs Beijk und Carl Schirmeister (LYB).

Bündnis für Kreislaufwirtschaft

Die Source One GmbH hat einen neuen Gesellschafter: LyondellBasell ist einer der weltweit größten Kunststoffhersteller und nun auch ein fester Bestandteil des Beratungsunternehmens aus Leiferde. Gemeinsam mit der 23 Oaks Investments GmbH und der Landbell AG stellt die Firma das Beratungsunternehmen fortan in allen Fragen der Nachhaltigkeit zukunftsfähig auf.



„LyondellBasell ist ein ‚perfect match‘ für die Source One“, sagt Geschäftsführer Kai Hoyer. „Mit LyondellBasell als neuem Gesellschafter haben wir die Source One vollständig in die Wertschöpfungskette integriert.“ Insbesondere im Bereich Sourcing profitieren Kunden der Source One durch eine neue Tiefe des Angebotspektrums. LyondellBasell wiederum verschafft diese strategische Investition

Zugang zu Dienstleistungen in den Bereichen Technik und Beschaffung von Kunststoffabfällen. Gemeinsames Ziel der drei Gesellschafter ist es, Kreisläufe für Kunststoffverpackungen im sogenannten Closed-Loop-Recycling mithilfe technischer Lösungen für schwer zu recycelnde Post-Consumer-Abfälle zu schließen. red



Zara Ashnagar Asefi zeigt ihre abstrakten Bilder in Wolfsburg.

IHKunst in Wolfsburg

Ab dem 16. Mai präsentiert Zara Ashnagar Asefi ihre abstrakten Werke in der Wolfsburger Geschäftsstelle unserer Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHK LW) in der Porschestraße 32. „Ich male meine eigene Welt und erwecke sie zum Leben“, sagt die Malerin, die mit leuchtenden Farben und überraschenden Texturen arbeitet. Eröffnet wird die Ausstellung mit einer Vernissage am 16. Mai um 17.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.



Zara Ashnagar Asefi hat sich der abstrakten Malerei verschrieben. Dicke Farbschichten verleihen ihren Werken Kraft und Opulenz. Mit dieser Wucht will sie Geschichten in Farben erzählen. Geschichten, die jeder Betrachtende anders interpretiert. Geschichten, die erfrischende Perspektiven versprechen.

Die Ausstellung ist während der gewohnten Öffnungszeiten der Wolfsburger IHKLW-Geschäftsstelle geöffnet: montags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 8.30 Uhr bis 16 Uhr. ap



Das Cubos-Führungstrio (v.l.): Marc Wille, CEO der Cubos-Gruppe, mit seinem Geschäftsführungsteam Dr. Albrecht Kindler und Christian Rühle.

Verstärkung für Cubos-Führungsebene

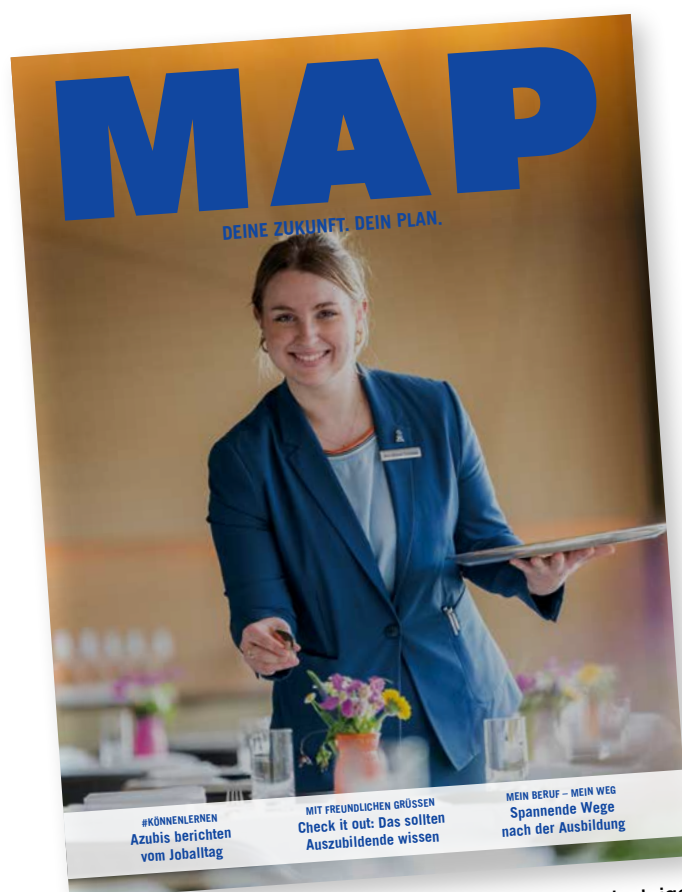
Cubos, ein Unternehmen für individuelle Solar- und Ladelösungen, beruft Dr. Albrecht Kindler als neuen Chief Financial Officer (CFO) in die Geschäftsführung. Diese strategische Ernennung stärkt die Führungsebene der Holding um Dipl. oec. Marc Wille und unterstützt das Familienunternehmen auf seinem Wachstumskurs.

Als CFO wird Albrecht Kindler die nächste Phase des Unternehmens maßgeblich begleiten. „Die umfassende und branchenübergreifende Erfahrung von Albrecht Kindler wird helfen, die expansiven Möglichkeiten von Cubos zu stärken und nachhaltiges Wachstum sicherzustellen“, sagt Cubos-CEO Marc Wille: „Wir freuen uns außerordentlich, Albrecht in unserem Führungsteam willkommen zu heißen. Seine Expertise in Strategie- und Finanzfragen und seine persönliche Herangehensweise passen perfekt zu unserer Unternehmenskultur. Wir sind der festen Überzeugung, dass Albrecht im aktiven Tagesgeschäft den langfristigen Erfolg der Cubos-Gruppe mitgestalten wird.“

Albrecht Kindler bringt 15 Jahre Führungserfahrung mit: Die letzten sieben Jahre war er als Rechtsanwalt und Partner bei Deloitte für verschiedene Corporate- und Finance-Themen verantwortlich. Davor war er für die internationale Investmentbank Merrill Lynch in London und Frankfurt tätig. Albrecht Kindler blickt gespannt auf die neue Aufgabe: „Ich freue mich darauf, nach vielen erfüllenden Jahren in der Beratungsindustrie, nun operativ Verantwortung zu übernehmen und zusammen mit dem gesamten Team an der Umsetzung der Expansion der Cubos mitzuwirken.“

Auch in der technischen Entwicklung verstärkt sich Cubos: Mit Christian Rühle bekommt die Cubos Technologies GmbH neben Marc Wille als CEO einen technischen Geschäftsführer. „Christian ist seit einigen Jahren sehr erfolgreich in unserer Unternehmensgruppe tätig, unter anderem als Geschäftsführer der GE-T GmbH. Ich freue mich sehr, dass er jetzt fokussiert für Cubos die Themen Energiemanagement und bidirektionales Laden voranbringt“, sagt Marc Wille. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs- und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

**Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, IHK Geschäftsstellen, Bibliotheken etc. sowie auf Berufbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT. DEIN PLAN.

Das neue Ausbildungsmagazin für die Region der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!

sabine.lamping@kunst-media.de

Telefon: 0151 58 45 11 00

Die andere Seite des Kriegs

Deutschland und die Ukraine brauchen immer mehr Munition. Der Rüstungskonzern Rheinmetall investiert 300 Millionen Euro in das Werk Unterlüß. Die Region Celle profitiert.

Bundeskanzler Olaf Scholz (2.v.r.), die Ministerpräsidentin des Königreichs Dänemark, Mette Frederiksen, und Verteidigungsminister Boris Pistorius (r.) haben Mitte Februar gemeinsam mit Armin Papperger, dem Vorstandsvorsitzenden der Rheinmetall AG, den symbolischen ersten Spatenstich für das „Werk Niedersachsen“ in Unterlüß vollzogen.



Der Bedarf ist gewaltig, deshalb werden in den kommenden Jahren Milliardenaufträge in die Südeheide gehen. Der Rüstungskonzern Rheinmetall baut den Standort Unterlüß aus, um Munition zu produzieren. Mit 300 Millionen Euro kalkuliert das Unternehmen die Kosten für den Bau der Produktionshallen, 500 neue Arbeitsplätze werden entstehen.

Für den Landkreis Celle ist das eine gute Nachricht, sagt Landrat Axel Flader: „Rheinmetall ist der mit Abstand größte Arbeitgeber im Landkreis Celle mit zirka 2.500 Beschäftigten. Das hat natürlich zur Folge, dass nicht nur dessen Steuerkraft, sondern auch die seiner Beschäftigten ein wichtiger Faktor ist. Dazu kom-

men noch die von dem Unternehmen und seinen Beschäftigten eingekauften Leistungen lokaler Handwerker, Einzelhandelsbetriebe, Restaurants, die auch wiederum Beschäftigte haben und Steuern zahlen. Damit ist Rheinmetall ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region.“

Der Krieg in der Ukraine und die unverhohlenen Drohungen des russischen Präsidenten Putin haben ein Umdenken mit sich gebracht, Europa und vor allem Deutschland stecken wieder mehr Geld in die Verteidigung. Anfang des Jahres hieß es, Berlin habe das erste Mal seit drei Jahrzehnten wieder den eigentlich in der Nato vereinbarten Wert von zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Rüstungs-

ausgaben erreicht. Statt gut 56 Milliarden Dollar in 2023 sollen es im laufenden Jahr mehr als 73 Milliarden Dollar sein.

In den Nachrichten ist es Dauerthema: Der Ukraine fehlt Munition, die Bestände der Bundeswehr und anderer Staaten schrumpfen gewaltig, weil sie Kiew ausheilen. Da kommt Rheinmetall als einer der größten Munitionshersteller der Welt ins Spiel.

„Wir gehen davon aus, dass die Nachfrage an Artilleriemunition in den kommenden Jahren noch steigen wird. Der Standort in Unterlüß wird somit Teil des leistungsstarken weltweiten Produktionsnetzwerks von Rheinmetall bleiben“, heißt es auf eine Anfrage von „Unsere

Wirtschaft“ aus dem Konzern. Die Produktion von derzeit 50.000 Geschossen solle auf 200.000 pro Jahr gesteigert werden. „Außerdem soll vor Ort die Produktion von Raketenantrieben und Gefechtsköpfen erfolgen, wie sie zum Beispiel für das geplante deutsche Raketenartillerie-Projekt benötigt werden.“ Rheinmetall werde die komplette Wertschöpfungskette für Artilleriemunition in Unterlüß entstehen lassen, um den „Full Shot“ aus einer Hand bieten zu können: Das Geschoss, den Zünder, die Sprengladung sowie die Treibladung, die das Geschoss beim Abschuss aus dem Rohr treibt.

Der Konzern betont, Rheinmetall schaffe mit dem neuen Werk die Möglichkeit,

den „Bedarf der Bundeswehr unabhängig aus nationaler Fertigung zu decken und – insbesondere im Krisenfall – eigenständige Abgaben an Partnerstaaten zu gewährleisten“. Wichtig dabei: Deutschland muss bei eigener Produktion auf keine Beschränkungen Rücksicht nehmen, die es bei der Herstellung in anderen Staaten geben könnte.

Verlassen können sich die Manager und Mitarbeitenden des Konzerns auf Verteidigungsminister Boris Pistorius. Der hat gerade seinem Parteifreund und Fraktionsvorsitzenden Rolf Mützenich gesagt, was er von der Idee eines „Einfrierens“ des Ukrainekriegs hält: nichts. Bei einem Besuch in Polen erklärte Pistorius, er

möchte bei Munitionslieferungen an Kiew mit Warschau kooperieren: In Deutschland, Polen und anderen Ländern solle die Produktion hochgefahren werden. Daran wollten beide Regierungen gemeinsam mit der Industrie beider Länder arbeiten.

Für Rheinmetall erweist sich die unsichere Weltlage als lukrativ. Im Geschäftsbericht ist nachzulesen, dass der Auftragsbestand Ende vergangenen Jahres bei 38,3 Milliarden Euro lag, ein Jahr zuvor waren es rund zwölf Milliarden Euro weniger. Und damit geht es letztlich auch wieder um Unterlüß: Denn dort wird die benötigte Munition produziert.

● Carlo Eggeling



Morada
HOTELS & RESORTS

TAGEN UND ÜBERNACHTEN IN GIFHORN

Frisch renoviert!

Standort Gifhorn-Wolfsburg

Übernachtungen und Tagungen in ruhiger und natürlicher Lage an zwei Standorten in Gifhorn.

- 111 Zimmereinheiten sowie **Tagungskapazitäten von rund 600 m²**.
- Individuelle Tagungspauschalen und modernste Tagungstechnik.
- **Bei jeder Buchung inklusive:** Frühstücksbuffet, WLAN (Hotelzimmer sowie Tagungsräume) und Parkplatz.

Morada HOTEL GIFHORN

62 Zimmer, 5 Tagungsräume
Isenbütteler Weg 65 · 38518 Gifhorn
+49 5371 930-0
gifhorn@morada.de www.gifhorn.morada.de



Morada HOTEL HEIDEESEE ★★★★★

49 Zimmer und Suiten, 3 Tagungsräume
Celler Straße 159 · 38518 Gifhorn
+49 5371 940 82-0
heidesee@morada.de www.heidesee.morada.de



Freecall – kostenfreie Reservierungsnummer: 00 800/11 23 11 11



Audrey-Lynn Struck hat zum 1. März die Geschäftsführung der Celle Online Medien GmbH übernommen, zu der das Onlinemagazin CelleHeute gehört.

„Im Zweifel erst einmal Ja sagen“

„So viel Freiheit zum Gestalten, Entwickeln von Formaten und Gehen neuer Wege empfinde ich als großes Privileg“, sagt die 26-Jährige. Während ihr Hauptaugenmerk auf dem redaktionellen Geschäft liegt, kümmert sich Carsten Wießner als zweiter Geschäftsführer um das kaufmännische Geschäft.

CelleHeute verbreitet seit 2010 online Nachrichten aus dem Kreis Celle. Mitte 2023 wurde das Medium von der Celle Online Medien GmbH übernommen. Audrey-Lynn Struck ist seit ihrer Kindheit tief verwurzelt in Celle, das kommt ihr

in ihrer neuen Position zugute. So ging sie in der Residenzstadt zur Schule, machte ihr Volontariat bei der Celleschen Zeitung und arbeitete dort anschließend zwei Jahre lang als Redakteurin und später als Channel Managerin. Anschließend wechselte sie als Redakteurin zum Politikjournal Rundblick, wo sie über zwei Jahre lang in Teilzeit arbeitete, um nebenbei „Multimedia Production“ in Kiel zu studieren.

„Ich lebe nach der Devise: Im Zweifel erst einmal Ja sagen, um möglichen Ängsten nicht zu sehr Raum zu geben. Außer ich traue mir

eine Aufgabe wirklich gar nicht zu. Damit bin ich bisher immer sehr gut gefahren“, sagt Audrey-Lynn Struck. So moderierte sie trotz anfänglichem Lampenfieber mehrere Veranstaltungen, wie eine Podiumsdiskussion mit den damaligen Celler Bundestagskandidaten, das Bildungsforum der Stiftung NiedersachsenMetal oder eine Paneldiskussion zum Thema „Powerfrauen“ auf der IdeenExpo in Hannover. Zusätzlich arbeitet Audrey-Lynn Struck als Dozentin an der Akademie für Publizistik in Hamburg im Bereich „Mobile Reporting“. red

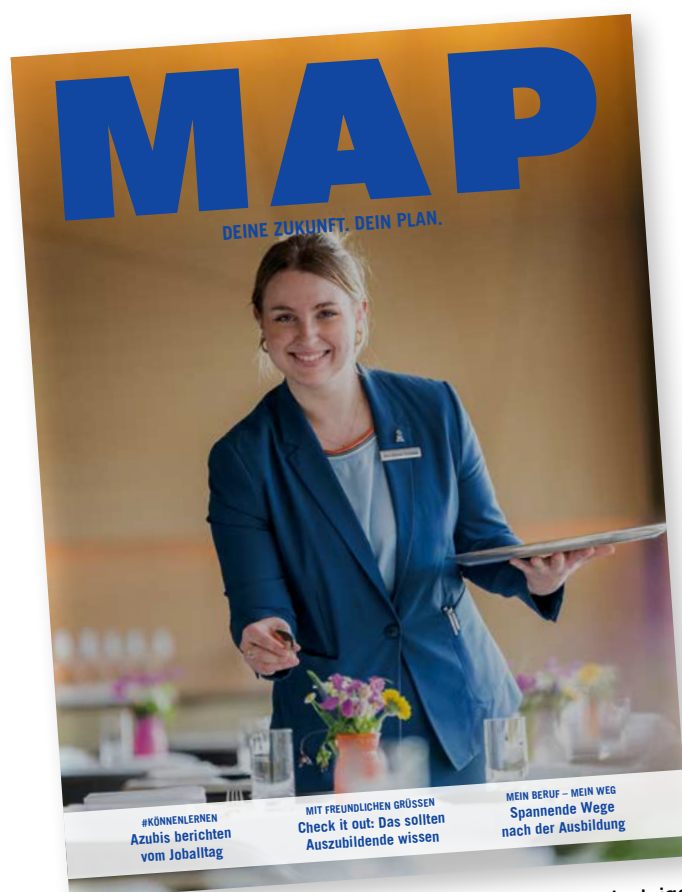
Leichter zur Weiterbildung: neues Netzwerk in Celle

Den Zugang zu Bildungsangeboten erleichtern: Das ist das Ziel einer neuen Kooperation unserer IHKLW mit verschiedenen Akteuren im Landkreis Celle. Unter dem Titel „Vernetzte Bildungsräume“ bündeln die Agentur für Arbeit Celle, der Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen, die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, der Landkreis Celle sowie unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) ihre Ressourcen, um den regionalen Arbeitsmarkt in Zeiten von Digitalisierung sowie ökologischem und demografischem Wandel

zu stärken. Gemeinsam wollen die Kooperationspartner sowohl Unternehmen als auch Beschäftigte bei der Umsetzung von Weiterbildungen unterstützen und beraten. Ziel ist unter anderem, die Abwanderung von Arbeits- und Fachkräften zu vermeiden.

Alle Angebote rund um Ausbildung, Studium, Qualifizierung und Weiterbildung sind ab sofort online auf der Website der Arbeitsagentur zu finden unter dem Stichwort „Qualifizierungs-Portal für Celle“. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufs- und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

**Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!**

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, IHK Geschäftsstellen, Bibliotheken etc. sowie auf Berufbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT. DEIN PLAN.

Das neue Ausbildungsmagazin für die Region der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!

sabine.lamping@kunst-media.de

Telefon: 0151 58 45 11 00

So wirkt Europa in der Region



Unternehmen in Niedersachsen profitieren direkt von der EU. Nicht nur exportieren sie überwiegend in andere Mitgliedsländer, auch die vielen Fördermittel sind für ländlich geprägte Regionen wie unseren IHKLW-Bezirk enorm wichtig. Und wenn sich der Staatenverbund wieder auf die Ursprungsidee der Wirtschaftsgemeinschaft besinnen würde, ist der Lüneburger Unternehmer Dr. Rüdiger Kühl überzeugt, könnte die EU wieder als „Garant für Wachstum und Wohlstand“ gelten.

Fotos: Hans-Jürgen Wege,
Shutterstock.com/Billion Photos



„Flut an Gesetzen und Verordnungen kaum zu durchdringen“

Dr. Rüdiger Kühl, Geschäftsführer der DE-VAU-GE
Gesundkostwerk Deutschland GmbH

Sie waren 2023 einer von 700 Unternehmer*innen im „Europäischen Parlament der Unternehmen“ und konnten Einblick in die Arbeit der EU-Institutionen bekommen. Herr Dr. Kühl, wie ging es weiter – wurden Ihre Anregungen gehört?

Bei unseren Abstimmungen ging es darum, zu schauen, wie die Unternehmer europäisch abstimmen. Wir waren trotz aller Unterschiedlichkeit in unseren Mitgliedstaaten bei allen Fragen sehr einig. Dabei waren auch assoziierte Mitgliedstaaten wie die Türkei dabei. Die europäische Wirtschaft ist sich also deutlich näher als die verantwortlichen Politiker in der Europäischen Union. Das hat mich beeindruckt. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich eine große Chance.

Sollte diese Kraft der Einigkeit nicht viel besser genutzt werden?

Die heutige EU ist in den 1950er-Jahren als Wirtschaftsgemeinschaft gestartet.

Wenn man sich auf diesen Kern besinnt, wieder mehr Wirtschaftsbezug herstellt und auch klarere und schnellere Entscheidungen trifft, könnte die EU wieder als Garant für Wachstum und

Wohlstand gelten. Man müsste auch das Agenda-Setting überdenken, denn das Initiativrecht liegt fast ausschließlich bei der Kommission und dem Europäischen Rat, nicht aber beim direkt gewählten Parlament.

Welche aktuellen EU-Gesetzesvorhaben beschäftigen Sie derzeit, die konkreten Einfluss auf Ihr Geschäft hätten?

Sehr viele EU-Vorhaben haben aktuell Einfluss auf unser aller Leben, vor allem der „Green Deal“ und die Finanzierungsvorhaben, die damit verbunden sind. Die Lieferkettenrichtlinie ist durch ihre Formulierungen so weit gefasst, dass sie für einen Mittelständler gar nicht umsetzbar ist. Die Flut an Gesetzen und Verordnungen ist für uns Unternehmer kaum zu durchdringen. Nicht jedes Unternehmen hat Rechtsanwälte, die jede mögliche Auswirkung vorab prüfen können. Das ist komplett an der Realität vorbei. Für die Entbürokratisierung hat Deutschland mal Edmund Stoiber nach Brüssel entsendet – das hat offensichtlich nicht viel gebracht. Gleichzeitig haben wir noch keinen intakten, voll umgesetzten Binnenmarkt. Beispielsweise haben die Niederlande schärfere lebensmittelrechtliche Anforderungen als die EU. Das muss dringend vereinheitlicht werden.

INFO
700

lebensmittelrechtlich relevante Vorschriften gibt es allein in Deutschland.



„EU-Fördermittel nicht durch Landesmittel ersetzbar“

Karin Beckmann, Landesbeauftragte beim Amt für regionale Landesentwicklung

Frau Beckmann, für Niedersachsen stehen in den EU-Förderfonds bis 2027 mehr als eine Milliarde Euro zur Verfügung. Für wen ist das interessant? Innerhalb dieser Strukturfonds der Europäischen Union gibt es unterschiedliche Förderprogramme – in Richtung Innovationsfähigkeit, aber auch der Fachkräftesicherung oder der ökologischen Transformation. Gerade die betriebliche Investitionsförderung des Landes speist sich aus unterschiedlichen Töpfen – europäischen und Mitteln der Bundesländer-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur. Für Unternehmen spielt das faktisch häufig keine Rolle. Der Landkreis Lüchow-Dannenberg zum Beispiel gilt als strukturschwache Region, in der die Förderbedingungen etwas breiter gefasst sind und nicht nur kleine und mittlere Unternehmen, sondern auch große gefördert werden können. Anforderungen sind immer ein gewisser Grad an Innovation und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Betriebliche Investitionen können überall gefördert werden, wenn sie außerdem CO₂-reduzierende Effekte haben.

Die Bedingungen für viele EU-Fördermittel haben sich 2023 geändert. Lohnt sich der Aufwand, Gelder zu beantragen?

Vor Investitionen ist es ratsam, bei der kommunalen Wirtschaftsförderung oder der NBank nachzufragen. Je nach Unternehmensgröße, Vorhaben und Region gibt es Zuschüsse zwischen zehn und 60 Prozent der Investitionskosten. Insbesondere, wenn Ressourceneffizienz und Klimaschutz auf der Agenda stehen, lohnt es sich auf jeden Fall. Eine gute Vorab-Beratung ist empfehlenswert. Mit EU-Mitteln unterstützt werden Beratungsgespräche, wenn es um Wissens- und Technologietransfer wie Digitalisierung und Energieeffizienz geht.

Wie wichtig sind die Fördermittel für den IHKLW-Bezirk?

Ein großer Teil der Region ist ländlich geprägt. Hier stehen gewerbliche Betriebe und Handwerksunternehmen im Bereich von Innovation, Energiewende und Mangel an Fach- und Nachwuchskräften vor großen Herausforderungen. Genau dort setzen die Förderprogramme an. Insgesamt stehen zwischen 2021 und 2027 rund 400 Millionen Euro allein für Nordostniedersachsen zur Verfügung. Das hilft schon sehr und wäre nicht einfach durch Landesmittel ersetzbar.

INFO

20.000

Euro beträgt die Mindestfördersumme bei den aktuellen Programmen Niedersachsen Invest EFRE und Niedersachsen Invest GRW.

Herr Lange, wie erleben Sie den Austausch mit der Wirtschaft?

Niedersachsen hat eine extrem hohe Exportquote von 40 Prozent, Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklung hängen von der Europäischen Union ab – 60 Prozent des Exports gehen in EU-Länder. Trotzdem ist das Bewusstsein, dass wir mit der EU-Gesetzgebung auch die Beziehungen unserer wichtigsten Märkte gestalten, noch ausbaufähig. Ich würde mir wünschen, noch häufiger und früher mit der Wirtschaft in den Dialog über Gesetzgebungsvorhaben und Beziehungen zu Partnerländern zu gehen. Ich erlebe es leider immer wieder, dass mich Stellungnahmen erreichen, wenn es schon zu spät ist.

Unternehmen sollten sich also stärker und früher einbringen. Bräuchte es dafür bessere Formate?

In der Tat. Hier in Brüssel arbeite ich sehr gut mit der Wirtschaft zusammen, aber regionale Formate müssten vielleicht gestärkt werden. Mit unserem globalen Blick hier in Brüssel fallen manchmal regionale Spezifika unter den Tisch. Oft sind spezielle

Ausnahmeregelungen im Nachhinein nötig, die eigentlich frühzeitig im Dialog hätten geklärt werden müssen, um Problemlagen rechtzeitig zu identifizieren und sie entsprechend in die Gesetzesvorhaben einbringen zu können. Ich sehe es als gemeinsame Aufgabe, das besser zu koordinieren.

Trotz allem fühlt sich Europa für viele weit weg an – wo zeigt sich die EU konkret in unserer Region?

Wir profitieren von der Europäischen Union auf mehreren Ebenen: Neben Sicherheit und Freiheit jedes Einzelnen ist da vor allem die Wirtschaft. Man kann sehr deutlich in Großbritannien sehen, was es heißt, wenn es plötzlich Kontrollen, Zölle und unterschiedliche Standards gibt – das ist ein immenser wirtschaftlicher Nachteil, der sich auch auf die Bürgerinnen und Bürger auswirkt, beispielsweise in Produktpreisen. Durch die EU ist unser Marktzugang stabil, es gibt Handelsabkommen, Qualitätsstandards. Auch hinsichtlich der digitalen und grünen Transformation spielt Europa für uns eine entscheidende Rolle.

■ Anne Klesse

INFO

77

Staaten haben Handelsabkommen mit der EU, mit 26 weiteren ist die Unterzeichnung oder Ratifizierung zu erwarten.

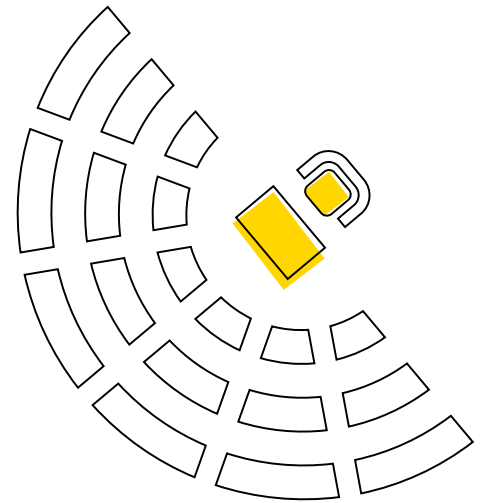


„Wünsche mir häufigeren und früheren Dialog mit der Wirtschaft“

Bernd Lange, MdEP und Vorsitzender des Handelsausschusses im EU-Parlament



So funktioniert die EU-Gesetzgebung



Die EU-Kommission agiert als Exekutiv- und Verwaltungsgremium quasi wie eine Regierung. Sie hat das Initiierungsmonopol – nur wenn sie Parlament und Rat eine Initiative vorlegt, kann ein Gesetzgebungsverfahren beginnen. In der ersten Lesung berät das EU-Parlament als Legislativorgan und stimmt über den Vorschlag ab, dann folgen Beratung und Abstimmung im Rat, in dem die Staats- und Regierungschef*innen aller Mitgliedsländer sitzen. Stimmen beide Organe zu, wird das Gesetz beschlossen und kann in Kraft treten. Während des gesamten Prozesses versucht die IHK Einfluss zu nehmen, vor allem durch Positionierungen und Stellungnahmen, aber auch in Hintergrundgesprächen und im informellen Austausch bei Veranstaltungen, auf Delegationsreisen usw. So sollen die Belange der norddeutschen Wirtschaft eingebracht oder ggf. Alternativen aufgezeigt werden. Um sich frühzeitig einbringen zu können, beobachtet die IHK in Brüssel kontinuierlich das politische Geschehen und pflegt ihr enges Netzwerk mit Abgeordneten vor Ort. Nur selten hat der EU-Rat Einwände, dann werden dessen Änderungsvorschläge wieder im Parlament beraten und abgestimmt. Im Zweifelsfall wird ein Konsens im Vermittlungsausschuss gesucht. Ein Gesetz würde dann in einer dritten Lesung beschlossen. Während des gesamten Gesetzgebungsprozesses können Vertreter*innen aus Kommission, Parlament und Rat informelle Verhandlungen führen (Trilogie). Vorteil: Diese Praxis spart Geld – viele Gesetze werden bereits nach der ersten Lesung beschlossen. Nachteil: Informelle Verhandlungen sind wenig transparent. ● Anne Klesse

01

Öffentliche Konsultation

*Bei der Entwicklung neuer politischer Maßnahmen und Rechtsvorschriften wird gemäß Art. 11 des EU-Vertrages die Meinung von Bürger*innen, Unternehmen und Verbänden eingeholt.*

IHK

IHK

IHK

02

Vorschlag der Kommission

Die Kommission legt dem Europäischen Parlament einen Gesetzgebungs-vorschlag vor.

03

Erste Lesung des Parlaments

Das Parlament berät über den Gesetzgebungs-vorschlag der Kommission und stimmt darüber ab.

04

Erste Lesung des Rates

Stimmt das Parlament zu, folgen Beratung und Abstimmung im Rat. Stimmt er ebenfalls zu, ist der Rechtsakt angenommen – hat er Einwände oder Änderungen, sendet er dem Parlament den Vorschlag zur zweiten Lesung zurück.

 **Angenommen**

Der Gesetzgebungs-vorschlag ist angenommen. Die große Mehrheit aller Vorschläge wird zu diesem Zeitpunkt verabschiedet. In Ausnahmefällen geht es weiter.

05



Zweite Lesung des Parlaments

Das Parlament prüft den Standpunkt des Rates und stimmt darüber ab. Bei Zustimmung kann das Gesetz in Kraft treten, bei Ablehnung ist es gescheitert. Schlägt das Parlament Änderungen vor, muss der Rat in einer zweiten Lesung darüber beraten.

✓ Angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist angenommen.

✗ Nicht angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist nicht angenommen.

IHK

IHK

06

Zweite Lesung des Rates

Der Rat prüft den Standpunkt des Parlaments aus zweiter Lesung und billigt entweder alle Änderungen (dann ist das Gesetz angenommen) oder lehnt sie ab – dann würde ein Vermittlungsausschuss eingesetzt.

✓ Angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist angenommen.

✗ Nicht angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist nicht angenommen.

07

Vermittlung

Der Vermittlungsausschuss aus Mitgliedern des Parlamentes und Vertreter*innen des Rates arbeitet an einer Einigung.

✓ Angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist angenommen.



✗ Nicht angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist nicht angenommen.

IHK

ERKLÄRUNG

Möglichkeiten zur Mitbestimmung/ Einflussnahme: z. B. Positionierungen, Stellungnahmen, Hintergrundgespräche, Veranstaltungen.

Unter dem Begriff Gesetz sind hier der Einfachheit halber Verordnungen, Richtlinien und Beschlüsse zusammengefasst. Verordnungen (Beispiel: Datenschutzgrundverordnung) gelten unmittelbar in allen Mitgliedstaaten, Richtlinien müssen erst in nationales Recht umgewandelt werden.

IHK

08

Dritte Lesung in Parlament und Rat

Parlament und Rat prüfen unabhängig voneinander den gemeinsamen Entwurf und stimmen über ihn ab. Der Wortlaut kann nicht mehr geändert werden.

✓ Angenommen

Der Gesetzgebungsvorschlag ist angenommen: Verordnungen werden im Amtsblatt veröffentlicht und sind verbindlich. Bei Richtlinien können die Mitgliedstaaten selbst entscheiden, wie sie ihre Gesetze entsprechend ändern. Beschlüsse gelten für spezifische Fälle, an denen bestimmte Behörden oder Einzelpersonen beteiligt sind, und sie sind in vollem Umfang verbindlich.



Freya Lemcke leitet die EU-Vertretung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) in Brüssel.

Warum wir eine umfassende Agenda für **Wettbewerbsfähigkeit** brauchen

Die politische Weltlage wirkt sich auch auf den Europäischen Binnenmarkt aus. Um den Unsicherheiten besser begegnen zu können, sucht die EU nach Möglichkeiten, Abhängigkeiten zu verringern und die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Doch das reicht nicht. Ein Gastbeitrag von Freya Lemcke.

Gerade erst feierte Europa das 30-jährige Bestehen des Binnenmarktes. Seit 1993 gibt es in den Mitgliedsstaaten den freien Verkehr von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen, europäische Bürger*innen können

ihren Wohnsitz frei wählen und dort ihrer Arbeit, Ausbildung oder unternehmerischen Tätigkeit nachgehen. Seither hat sich der Binnenmarkt immer stärker integriert, Handelshemmnisse wurden abgebaut. Das hat das Wirtschaften inner-

halb Europas stark vereinfacht und ist eine der größten Errungenschaften der Europäischen Union. Doch mittlerweile sehen immer mehr Unternehmen in Deutschland die Wettbewerbsfähigkeit des eigenen Wirtschaftsstandorts kritisch. ▶

NORD EVENT

PUBLIC VIP VIEWING EM 2024

ab dem 14. Juni

in der VIP-Area auf dem Heiligengeistfeld

Erleben Sie mit der Fußball-Europameisterschaft gemeinsam mit Ihrem Team oder Ihren Kund:innen DAS sportliche Highlight des Jahres:

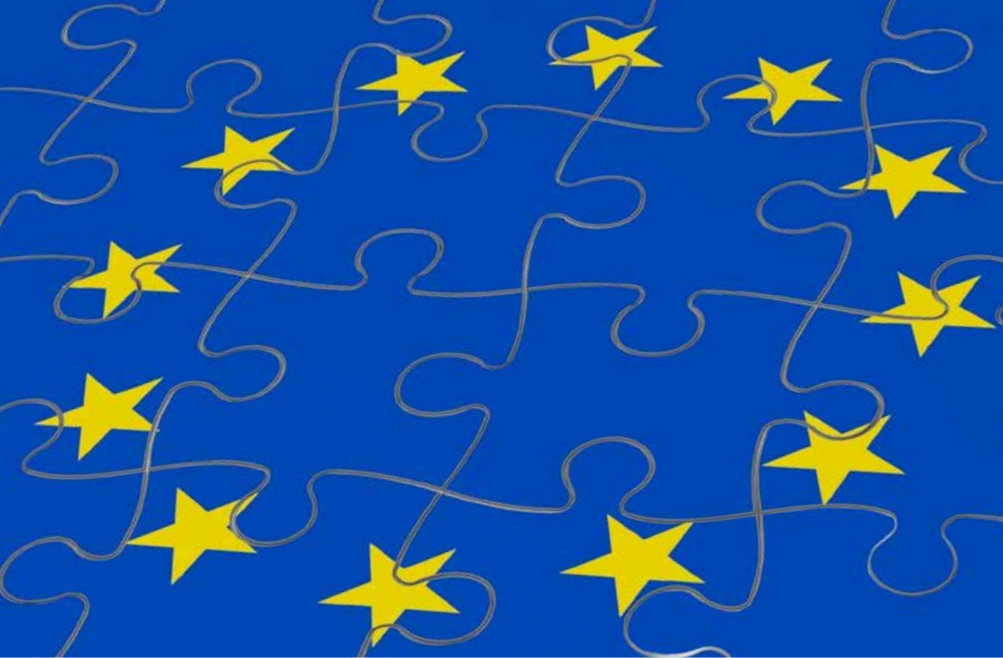
In Kooperation mit der bergmanngruppe laden wir Sie ein, die Top-Spiele beim Public Viewing auf dem Heiligengeistfeld in unserer VIP-Area zu genießen – erstklassige Sitz- und Stehplätze, kühle Erfrischungen und kulinarische Spezialitäten inklusive.

Sichern Sie sich jetzt Ihre Plätze für ein einzigartiges Sommer-Event!



Jetzt anfragen unter
info@nordevent.de





Sie seien mit steigenden Kosten, wachsender Bürokratie und zunehmenden Handelsbarrieren konfrontiert, heißt es seitens der deutschen Wirtschaft. Aufgrund der noch immer schwächelnden weltweiten Konjunktur heißt das: Der nötige Investitionsschub für die grüne und digitale Transformation der Wirtschaft bleibt momentan aus – und damit auch Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit.

Dabei sind die dringend nötig. Laut aktueller Konjunkturumfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) vom Jahresbeginn 2024, an der sich mehr als 27.000 Unternehmen aus allen Branchen und Regionen beteiligt haben, verfestigt sich die schlechte Stimmung der deutschen Wirtschaft insgesamt weiter. Fast drei von fünf Unternehmen sehen in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ein Geschäftsrisiko – ein Rekordwert in der Geschichte der Befragungen. Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen nennen Energie- und Rohstoffpreise, Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und Arbeitskosten als größte Geschäftsrisiken.

Neue Auflagen verteuern das Wirtschaften

Aufgrund europäischer Gesetzgebung gibt es zudem viele neue Auflagen und Gesetze, die das Wirtschaften zusätzlich verteuern, wie höhere Preise für CO₂, neue Berichtspflichten, strikere Renovierungsaufgaben für Gebäude und Emissionsstandards für Fahrzeuge. Es ist fraglich, inwieweit die

Wechselwirkungen der vielen aktuellen Regulierungen ausreichend geprüft sind und ob es nicht effizientere Ansätze insbesondere für die Umsetzung gäbe.

In den vergangenen Monaten hat die Europäische Kommission einige Initiativen vorgelegt, die die Industrie unterstützen sollen: So soll zum Beispiel der sogenannte Industrieplan des „Green Deal“ die Wettbewerbsfähigkeit Europas im Bereich Clean Tech stärken. Er soll planungssichere und einfachere Regelungen bringen, einen schnelleren Zugang zu EU-Finanzmitteln, den Ausbau von Kompetenzen bei Fachkräften sowie einen offenen Welthandel für resiliente Lieferketten.

Dafür hat die Kommission unter anderem zwei Gesetzesentwürfe vorgelegt, welche die Planungs- und Zulassungsverfahren für Clean-Tech-Branchen sowie für den Abbau von Rohstoffen innerhalb der EU beschleunigen sollen. Die Produktion von erneuerbaren Energien soll ausgebaut und die Abhängigkeiten von Lieferanten außerhalb der EU verringert werden. Auch soll der Marktzugang über die Welthandelsorganisation WTO, Freihandelsabkommen und einen multilateralen Rohstoffclub grundsätzlich verbessert werden.

IHK-Organisation unterstützt viele Vorschläge

Während diese Vorschläge valide Ansatzpunkte enthalten, für die sich auch die IHK-Organisation einsetzt, beinhalten die

Gesetzesvorschläge auch Maßnahmen, die über das Ziel hinausschießen. Zu nennen sind hier die Zielvorgaben für eine Mindestproduktion kritischer Rohstoffe in Europa oder die Produktion von Bauteilen für Netto-Null-Technologien. Ebenfalls kritisch sieht die IHK-Organisation einen von der EU-Kommission vorgeschlagenen Aufbau von staatlich koordinierten strategischen Reserven oder das Monitoring von Lieferketten. Stattdessen sollten sich die Gesetzgeber darum kümmern, belastbare Rahmenbedingungen und Planungssicherheit für unternehmerische Entscheidungen zu schaffen. Im März 2023 veröffentlichte die Europäische Kommission eine Strategie zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit, die die Weichen für die Zeit nach 2030 stellen soll. Darin wird auf die wichtigsten Standortfaktoren eingegangen, allerdings bleiben auch diese Maßnahmen sehr allgemein. Berichtspflichten für Unternehmen sollen demnach stark gesenkt werden. Hier sind konkrete Maßnahmen nötig.

Das von der EU-Kommission im Herbst vorgelegte „Entlastungspaket für den Mittelstand“ bleibt bisher hinter den Erwartungen zurück – es fehlen konkrete Maßnahmen, die die Unternehmen auch kurzfristig entlasten. Unterm Strich wird bei der Gesetzgebung oft nicht ausreichend auf die Umsetzbarkeit in kleinen Betrieben geachtet oder die Verwaltungsverfahren funktionieren einfach nicht. Es ist essenziell, dass der nun endlich berufene EU-Mittelstandsbeauftragte zukünftig dafür sorgt, dass der Mittelstand bei der Ausgestaltung von neuen EU-Initiativen von allen EU-Institutionen mitgedacht und einbezogen wird – nach dem Grundsatz „Think small first“.

Die genannten Probleme schwächen das Vertrauen von Unternehmen in den Standort Europa. Denn um die Erfolgsgeschichte des Europäischen Binnenmarktes fortzusetzen, brauchen wir eine umfassende Agenda für Wettbewerbsfähigkeit. Nur so kann Deutschland ein starker Standort für die Wirtschaft und insbesondere für den Mittelstand bleiben.

Die **Sender** der
ffn ▶ mediengruppe
erreichen täglich über
2,3 Millionen Hörer:innen*



Mit uns erreichen Sie die richtige Zielgruppe
über **alle Ausspielungskanäle!**

Fordern Sie jetzt Ihr 360° Angebot an:
verkauf@ffn-mediengruppe.de

Ich wähle, weil...

Engagierte Unternehmer*innen sind sie alle: Rund 100 Mitglieder zählt die IHKLW-Vollversammlung, sie alle bringen sich ein für eine starke Wirtschaft – auch weit über die Region hinaus. Zum Austausch mit der europäischen Politik beispielsweise sind Positionspapiere, Delegationsreisen oder Veranstaltungen eine gute Gelegenheit, um die Perspektiven der Unternehmen zu vermitteln.

Wer ganz konkret mitentscheiden möchte, wer die Interessen der regionalen Wirtschaft im Europäischen Parlament vertreten soll, sollte die Europawahl am 9. Juni nutzen. So wie Anke Tielker, Thomas Treude und Corinna Horeis. Drei Mitglieder der IHKLW-Vollversammlung mit drei guten Gründen, bei der Europawahl 2024 abzustimmen.



„Die Welt ist globaler geworden. Daher ist es gerade jetzt wichtig, dass wir darin eine Stimme haben, und dafür ist ein starkes Europa unabdingbar. Demokratie hat für mich und meine Netzwerke allerhöchste Priorität. Das ist und lebt Europa.“

Anke Tielker, Inhaberin Anke Tielker Unternehmensberatung

„Bei der Europawahl wähle ich, weil wir mit der EU einen wichtigen Binnenmarkt haben, der nicht nur für Deutschland, sondern auch die Region von Bedeutung ist. Freier Warenhandel, Freizügigkeit und eine gewisse Vereinheitlichung von Regelungen sind ebenso wichtig wie die gemeinsame Außenwirkung. Ich halte die EU für unverzichtbar.“

Thomas Treude, Geschäftsführer Thomas Treude GmbH



„Europa bedeutet Freiheit, Demokratie, Frieden, Sicherheit und Gemeinschaft. Für diese Werte setze ich mich persönlich ein. Als Unternehmerin wünsche ich mir, dass die europäische Union der Wirtschaft genügend Freiraum für innovative und flexible Konzepte lässt, um die nationale und europäische Wirtschaftskraft zu steigern. Mein Appell: Wer an der EU-Wahl teilnimmt, nimmt das demokratische Recht zur Mitbestimmung und zur Mitgestaltung eines starken Europas und zum Erhalt unserer Werte wahr.“

Corinna Horeis, Inhaberin horeis consult Personalberatung



Genuss TOUREN

DER SZENE HAMBURG

powered by

LOTTO Guter Tipp.
Hamburg

4-5 STATIONEN, 3 STD.

HARBURG

Durch den wunderschönen Harburger Binnenhafen, entlang zauberhafter Fachwerkhäuser durch die Altstadt.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

SCHANZENVIERTEL

Wo bunt, alternativ, kreativ, politisch, angesagt sind und neueste Trends verschmelzen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

BERGEDORF

Zwischen malerischem Hafen und prächtigem Schloss Hamburgs Osten erleben.

NEU!



**JETZT
TOUR
BUCHEN!**

44,-€

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

BLANKENESE

Leckere Kulinarik inmitten des Flairs des ehemals berühmten Seefahrendorfes.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

SPEICHERSTADT- HAFENCITY

Ein Rundgang voller Geschichte und Geschichten. Von Schlitzohren, Schlickrutschern und Kaffeebaronen.

4-5 STATIONEN, 3 STD.

ST. GEORG

Der Stadtteil im Herzen Hamburgs in dem sich ganze Welten vereinen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

ALTONA-OTTENSEN

Elbchic und Hafenflair. Entdecke die typischen Leckereien von Hamburg-Altona und Ottensen.

4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN

WILHELMSBURG

Bunt gemischte Kulinarik und Geschichte im malerischen Reiherstieg-Viertel.



**Entdeckt und
erschmeckt Hamburg!**
www.genusstouren-hamburg.de



EIN PRODUKT DER
SZENE
HAMBURG


Urban Guru



Wirtschaft wieder stark machen

IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann ist überzeugter Europäer – und kritischer Begleiter der EU-Politik. Er sagt: Europa muss als Wirtschaftsstandort wieder attraktiver werden und ruft dazu auf, bei der EU-Wahl die Möglichkeit zur Mitbestimmung zu nutzen.

Herr Kirschenmann, am 9. Juni sind 66 Millionen Deutsche ab 16 Jahren zur Europawahl aufgerufen. Sie machen sich dafür stark, dass auch unsere IHKLW für eine hohe Wahlbeteiligung sorgt. Warum ist Ihnen das so wichtig? Seit Beginn des Ukrainekriegs ist einmal mehr deutlich geworden, wie wesentlich der Zusammenhalt in Europa für unsere Wirtschaft und für unsere Sicherheit ist. Dieser Zusammenhalt ist der Kern der europäischen Idee und diese Idee sollten wir stärken. Die EU-Wahl ist dafür eine Riesenchance – wenn wir denjenigen unsere Stimme geben, die einstehen für Demokratie und Frieden, für eine wettbewerbsfähige Wirtschaft und für Wohlstand und Stabilität auf unserem Kontinent.

Mir ist es wichtig, dass wir als regionale Wirtschaft auch unsere Mitarbeitenden ermutigen, an den Wahlen teilzunehmen. Es gilt, jede Chance zu nutzen, um die europäische Idee zu stärken. Weltoffenheit, Toleranz und grenzüberschreitender Austausch sind zentrale Werte unseres Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells, das auf Zusammenarbeit, Kreativität und Entfaltung basiert. Nur wenn sich Menschen bei uns wohlfühlen, werden sie zu uns kommen. Und nur so bleiben wir dauerhaft als Standort attraktiv. Eine politische Haltung, die auf Abschottung abzielt, gefährdet unseren Wohlstand.



Was macht Sie zu einem überzeugten Europäer?

Die Europäische Union fußt auf der Idee einer Zusammenarbeit für Frieden in Europa. Wie kann man davon nicht überzeugt sein? Noch heute profitieren wir alle bei Reisen von offenen Grenzen und einer einheitlichen Währung. Auch für Unternehmen sind wichtige Errungenschaften der EU essenziell – die politische Stabilität, einheitliche EU-Normen, der Zugang zu europäischen Märkten und die Fachkräftegewinnung aus anderen EU-Mitgliedsstaaten. Die Ursprungsidee der Wirtschaftsunion zahlt sich in unserer globalisierten Welt einmal mehr aus. Die europäischen Länder haben im Verbund deutlich mehr Gewicht, um beispielsweise Handelsabkommen zu guten Konditionen abzuschließen, als einzelne Staaten. All das macht mich zu einem überzeugten Europäer. Gleichzeitig bin ich ein kritischer Begleiter der europäischen Wirtschaftspolitik.

Welche Themen haben Sie besonders im Blick?

Europa droht im internationalen Wettbewerb an Boden zu verlieren. Das zeigt auch das IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl, für das Antworten von 3.000 Unternehmen aus ganz Deutschland ausgewertet wurden: Für zwei Drittel der deutschen Industriebetriebe ist die Attraktivität der EU als Unternehmensstandort in den vergangenen fünf Jahren ge-

sunken. Über alle Branchen hinweg spüren 56 Prozent eine gesunkene Attraktivität. Dieser Trend muss umgehend gestoppt werden!

Immer wieder kritisieren Unternehmen die Bürokratielasten, die die EU ihnen auferlegt. Wäre das ein Ansatzpunkt?


Unbedingt! Das ist vielleicht sogar der entscheidende Ansatzpunkt. Das Regulierungsdickicht wird immer größer, kostet Zeit, Geld und bindet Personal – von der Datenschutzgrundverordnung über das EU-Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz bis zum Green Deal. Damit die Betriebe mehr Ressourcen für eine klimagerechte Umgestaltung ihrer Geschäftsaktivitäten haben, muss die EU in der neuen Legislaturperiode konsequent Bürokratie abbauen. Die Entlastungen müssen für die Unternehmen zeitnah und konkret spürbar werden. Nur so kann Europa wieder ein attraktiver Standort für Unternehmen werden. Als zweiten Schwerpunkt der kommenden EU-Politik sehe ich – wie mehr als zwei Drittel der Unternehmer*innen im Unternehmensbarometer zur EU-Wahl –, dass die EU für eine sichere und bezahlbare Energieversorgung sorgen muss. Diese ist elementar für die Unternehmen und damit auch für die Arbeitsplätze in Europa.

Kürzlich wurde das Europäische Lieferkettengesetz im dritten Anlauf verabschiedet. Wie das deutsche Lieferkettengesetz gilt es für Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitenden und 450 Millionen Euro Umsatz, ermöglicht aber auch eine zivilrechtliche Haftung von Unternehmen. Wie bewerten Sie das Gesetz?

Das Gesetz ist insgesamt kein gutes Signal und auch in seiner abgespeckten Version wenig praxistauglich. Für Unternehmen ist es eine große Belastung, weltweite Lieferketten und direkte sowie indirekte Geschäftspartner zu kontrollieren. Es ist zu befürchten,

dass es zu einem Kaskadeneffekt kommt: Große Unternehmen werden die an sie gerichteten Anforderungen an ihre kleinen und mittleren Lieferanten weitergeben. Kleine und mittlere Unternehmen haben aber oft nicht die finanziellen und personellen Ressourcen, um diese Anforderungen zu tragen. Kritisch sehe ich auch, dass Unternehmen für Sorgfaltspflichtverletzungen auch zivilrechtlich haftbar sind. Für die betroffenen Unternehmen bedeutet das Rechtsunsicherheit. Eine Folge könnte sein, dass Unternehmen sich aus wirtschaftlich wichtigen Regionen zurückziehen. Das ist gerade vor dem Hintergrund der angestrebten Diversifizierung von Lieferketten und Handelsbeziehungen kritisch zu bewerten. Insbesondere in Zeiten, in denen Politik und Wirtschaft das gemeinsame Ziel verfolgen, einseitige strategische Abhängigkeiten Europas etwa im Energie- und Rohstoffbereich zu reduzieren, sollten Unternehmen beim Ausbau ihrer Handelsbeziehungen unterstützt statt zusätzlich belastet werden.

Ihr persönlicher Appell: Warum sollte man zur Wahl gehen?

Weil es einen Neustart in der EU-Wirtschaftspolitik braucht. Wir müssen Europa wieder attraktiver für Unternehmen sowie die besten Fach- und Führungskräfte gestalten und die Wirtschaft in Europa wieder stark machen. Mit der Wahl haben wir die Möglichkeit, mitzuentcheiden, wer die Interessen der regionalen Wirtschaft im Europäischen Parlament vertreten soll. Diese Beteiligungsmöglichkeit sollten alle nutzen.  Sandra Bengsch



Themen rund um die EU-Wahl, darunter das Unternehmensbarometer zur EU-Wahl, bündelt unsere IHKLW unter www.ihk.de/ihklw/eu-wahl.



Code scannen & mehr erfahren!

Ist die Handlungsfähigkeit Ihres Unternehmens gefährdet?

Erfahren Sie, wie Sie sich mit dem Legal Entity Identifier (LEI) rechtlich absichern.

www.leireg.de



Code scannen & mehr erfahren!

Die Abgabefrist Ihrer Bilanzen sitzt Ihnen im Nacken?

Schnell umsetzen, direkt übermitteln und Frist einhalten!

www.ebilanz-online.de

Europawahl 2024: Debatte mit den Kandidierenden

IHKLW lädt am 15. Mai zum „Brennpunkt Europawahl“ nach Lüneburg ein. Die regionale Wirtschaft diskutiert mit Kandidierenden zu wirtschaftspolitischen Themen.

Mehr als 66 Millionen Deutsche ab 16 Jahren sind am 9. Juni zur Wahl des Europäischen Parlaments aufgerufen. Um im Vorfeld der Wahl einen Überblick über die norddeutschen Kandidierenden und ihre Programme zu geben, lädt die Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) in Kooperation mit der IHK Nord und der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade am 15. Mai, 15 bis 16.45 Uhr, zum IHKLW-Brennpunkt Europawahl. Anmeldungen unter: www.ihklw.de/brennpunkteu.

„Die EU ist als Wirtschaftsgemeinschaft gegründet worden, war aber immer ein Friedensprojekt. Diesen Zusammenhang wollen wir ins Zentrum unserer Brennpunkt-Veranstaltung rücken“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. „Das jüngste IHK-Unternehmensbarometer hat gezeigt: 82 Prozent der Unternehmen ziehen einen Nutzen aus dem EU-Wirtschaftsraum. Deshalb werden wir die Kandidierenden fragen, wie sie die Wirtschaft wieder stark machen wollen. Aus Sicht der regionalen Wirtschaft kommt es darauf an, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, indem Wirtschaftlichkeit, Ver-

sorgungssicherheit, Infrastrukturausbau und Klimaschutz ineinandergreifen.“

Laut Kirschenmann sind die wichtigsten Anliegen der Unternehmen ein deutlich spürbarer Bürokratieabbau, die Umsetzung norddeutscher Infrastrukturprojekte, den Weg zur Klimaneutralität mit bezahlbarer Energie zu gehen und stabile Lieferketten zu gewährleisten. „Wir freuen uns auf einen konstruktiv-kontroversen Austausch – und auf viele Gäste aus der regionalen Wirtschaft“, sagt der IHKLW-Präsident.

Hintergrund: Mehr als zwei Drittel aller deutschen Gesetze basieren auf Vorgaben der EU. Das Europaparlament hat im Laufe der Geschichte an Beteiligungsrechten gewonnen. Viele Entscheidungen können nur mit Zustimmung des Parlaments getroffen werden. Dazu hat das Europaparlament die Möglichkeit, Gesetzesentwürfe abzuändern. Die Mehrheitsverhältnisse im Parlament sind entsprechend bedeutsam, um Prioritäten bei der europäischen Wirtschaftspolitik zu setzen. ■ Christiane Hewner



IHKLW lobt Heimat- shoppen- Preis aus



Heimat-shoppen-Preis 2024: Jan Weckenbrock, IHKLW-Berater für Stadtentwicklung, freut sich auf kreative Konzepte von Händlergemeinschaften.

Noch bis zum 15. April können sich Gewerbevereine, Standortgemeinschaften und Stadtmarketing für die Aktionstage anmelden, Konzepte für den Wettbewerb bis zum 30. Juni einreichen. Die beste Idee wird mit 3.000 prämiert.

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) ruft Standortgemeinschaften, Einzelhändler*innen und Gastronomen aus dem IHKLW-Bezirk auf, sich an der Aktion Heimat shoppen zu beteiligen. Wer bei den Aktionstagen vom 13. und 14. September dabei sein will, meldet sich bis zum 15. April an unter www.ihk.de/ihklw/anmeldung-heimatshoppen. In diesem Jahr lohnt sich Mitmachen besonders: Das beste Konzept prämiert unsere IHKLW mit dem Heimat-shoppen-Preis, der mit 3.000 Euro dotiert ist.

„Gesucht werden kreative Konzepte, die die Aufenthaltsqualität in den Zentren

stärken, Kund*innen begeistern und auf andere Standorte übertragbar sind“, sagt Jan Weckenbrock, IHKLW-Berater für Stadtentwicklung. Bewerben können sich Einzelhändler*innen und Gemeinschaften wie Händlerinitiativen, Standortgemeinschaften, Gewerbevereine und Stadtmarketinggesellschaften aus dem Bereich Handel. Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb ist, dass sich die Bewerber*innen an „Heimat shoppen 2024“ beteiligen – die Aktionstage sind ein zentraler Bestandteil der Bewerbungsunterlagen. Deshalb sollten sich Interessent*innen zunächst für die Heimat-shoppen-Aktionstage anmelden. Die Konzepte für den Wettbewerb können bis zum 30. Juni

eingereicht werden. Die fristgerecht eingereichten Wettbewerbsbeiträge werden durch eine unabhängige Jury aus lokalen Akteur*innen bewertet. Die Jury wird über die Bewerbungen entscheiden und bekanntgeben, wer gewonnen hat.

In der Vergangenheit haben einige Sparkassen die Aktion Heimat shoppen unterstützt. Auch die örtlichen Medien sind willkommen, Ideen einzubringen. Wer Teil der Initiative Heimat shoppen werden möchte, kann sich an Jan Weckenbrock wenden: Tel. 04131 742-143, jan.weckenbrock@ihklw.de. Weitere Informationen zu Heimat shoppen sind online zu finden: www.ihk.de/ihklw/heimatshoppen.red



DLB
DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Zum Hartsteinwerk 82
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

www.dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten



**WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE
BIS INS DETAIL.**

Albko, Ganderkesee

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0



„KI wird nicht ernst genug genommen“

An Künstlicher Intelligenz (KI) geht kein Weg vorbei. Und wenn wir bei der Technologie nicht auf China angewiesen sein wollen, muss sich Europa dringend weiter für das Thema öffnen – und juristisch nachbessern, sagt KI-Experte und Unternehmer Carsten Kraus.

Am 11. April spricht er beim IHKLW-GedankenGut-Netzwerkabend in Lüneburg.

Es heißt, KI werde die Welt ähnlich revolutionär verändern wie es einst das Fließband und das Internet getan haben. In Bezug auf Internet und Smartphone wissen wir heute, dass sie eine disruptive Wirkung hatten, auf die wir nicht vorbereitet waren. Nehmen wir KI ernst genug? Manche sagen sogar, KI wird in den nächsten 20 Jahren die Welt stärker verändern als alle anderen Technologien zusammen in den letzten 100 Jahren. Jetzt gerade haben wir den „Elektromotor-Moment“: KI-Technologien wie ChatGPT sind so einfach einzubauen wie ein Elektromotor. Bei dem muss auch kein Nutzer wissen, wie er genau funktioniert, aber er steckt im Fön, in der Waschmaschine, im Fensterheber – in allen möglichen Produkten, die wir im Alltag nutzen, ohne darüber nachzudenken. So ähnlich ist es mit „Large Language Models“ wie ChatGPT. Das sind sehr komplexe Gebilde, die aber einfach in eine Software integriert werden können. Sie sind noch nicht 100 Prozent zuverlässig, aber funktionieren ganz ordentlich. Und weil das so einfach geworden ist, wird KI in den nächsten Jahren noch viel breiter genutzt werden.

Sind wir ausreichend darauf vorbereitet?

Europa nimmt das Thema auf die falsche Weise ernst, indem versucht wird, KI zu verhindern. Das ist sehr gefährlich für die europäische Volkswirtschaft. Vor zehn Jahren wäre es sinnvoll gewesen, zu regulieren, denn damals war China noch nicht im Spiel. Doch jetzt hängt Europa anderen Regionen in der Welt hinterher und wir beschränken uns noch zusätzlich. Die anderen werden das nicht tun, im Gegenteil. China versucht mit aller Kraft, KI-Chips zu entwickeln, bis 2030 möchte das Land uneinholbar Weltmarktführer sein. In den USA haben Unternehmen, die einzeln so groß sind wie die belgische Volkswirtschaft, die gleichen Bestrebungen und pumpen sehr viel Geld

in die Entwicklung. KI transportiert auch Werte, und wenn Europa nicht mitzieht, nutzen wir KI, die auf einem anderem Wertesystem als dem europäischen basiert. Das kann drastische Folgen auch für die Demokratie haben. Das können wir nicht wollen. Also nein, das Thema wird nicht ernst genug genommen.

Was müsste jetzt getan werden?

Mal ein Vergleich: China gibt nach eigenen Angaben 150 Milliarden Euro in den nächsten zehn Jahren für die KI-Entwicklung aus. Allein die Stadt Beijing hat zwei Milliarden Euro in einen KI-Park gesteckt. Deutschland hat die Förderung zwar um zwei Drittel erhöht – auf fünf Milliarden Euro in fünf Jahren. Aber für KI und Wasserstoff zusammen. Man kann Wasserstoff fördern, aber wenn dadurch Mittel für die KI fehlen, setzt man aufs falsche Pferd. Wasserstoff ist lediglich eine Technologie, die möglicherweise Speichermöglichkeiten für den grünen Strom, den wir erzeugen wollen, bringen wird. Aber KI als Querschnittstechnologie zieht sich durch sämtliche Branchen und Produkte und wird schon bald eine sehr wichtige Grundlage für unser ganzes Wirtschaften darstellen. Es ist eine Katastrophe, wenn wir da nicht eine entsprechende Rolle in der Welt spielen. Die Verhältnisse sind völlig falsch.

Das EU-Parlament hat für ein Gesetz über strengere KI-Regeln gestimmt. KI-Systeme sollen künftig in verschiedene Risikogruppen eingeteilt werden – je höher die potenziellen Gefahren, desto höher sollen die Anforderungen sein.

Genau, ich habe circa 300 Arbeitsstunden hineingesteckt, das Gesetz – so, wie es jetzt kommen soll – zu verhindern oder zumindest abzumildern, habe mit Parlamentariern gesprochen und Forderungen eingebracht, um den Mittelstand zu schützen.

Jetzt ist es aber so: Im Zweifel müssen Unternehmen ganz genau prüfen, ob sie eine Anwendung nutzen dürfen – beispielsweise, ob alles altersgerecht, gendergerecht, umweltverträglich, demokratisch korrekt ist. Alle Prüfungen müssen dokumentiert werden, was sehr aufwändig ist, denn das Gesetz, der sog. AI-Act, ist in seiner Anwendung noch komplizierter als die DSGVO. Das Anliegen ist richtig, aber in der Praxis bedeutet es, dass die Unternehmen auf KI-Experten angewiesen sind und sich diese Prüfungen im Zweifel nicht leisten können, wenn sie nicht Google heißen. Ich halte es deswegen für sehr wichtig, dass möglichst viele Anwendungen, die eindeutig erlaubt sind, bekannt gemacht werden. Andernfalls trauen sich viele Mittelständler womöglich nicht an das Thema heran, weil Verstöße sehr teuer sind – und das ist fatal. Grundsätzlich sollten Gesetze so gemacht werden, dass jeder sie verstehen kann. KI ist ein so zentrales Thema, das alle Unternehmen in der EU betrifft, da muss auf jeden Fall nachgebessert werden.

Was raten Sie Unternehmer*innen, die das Thema KI angehen und für sich nutzen wollen?

KI hat eine unglaubliche Spanne von möglichen Anwendungen. Sie kann in einer Maschine eingebaut sein und erkennen, wenn etwas falsch läuft oder Öl nachgefüllt werden muss. Es gibt KI, die vorhersagt, welcher Kunde demnächst abwandert oder was man dem Kunden zusätzlich anbieten sollte. Zum Teil gibt es das schon seit 20 Jahren, aber viele nutzen es noch nicht. Als Faustregel gilt: Alles, was nicht mit Menschen zu tun hat, sondern Maschinen optimieren soll, ist nicht im AI-Act geregelt, kann also bedenkenlos genutzt werden. Mein Ratschlag: Probiert, bevor das Gesetz in Kraft tritt, so viel wie möglich aus! So weiß man, wo es sich lohnt, später den Aufwand einer juristischen Prüfung zu betreiben. Und: Bezieht KI in jedes größere Meeting ein, um zu überlegen, wie KI bei der Lösung des jeweiligen Problems helfen könnte. Mit der Zeit etabliert sich diese digitale Transformation im Denken.

● Anne Klesse



IHKLW-GedankenGut: „KI: Die neue Elektrizität für unsere Zukunft!“

Künstliche Intelligenz spielt wird in Smartphones genutzt, in Dating-Apps und Autos. Doch welchen Einfluss hat KI auf Unternehmens-Prozesse und das wirtschaftliche Handeln? Warum ist ihr Einsatz in Unternehmen eine Notwendigkeit? Wie transformiert KI unsere Welt und welche Rolle wird der Mensch künftig spielen? Der Unternehmer und KI-Experte Carsten Kraus führt die Gäste durch die spannenden Entwicklungen von heute und morgen. Ein inspirierender und visionärer Einblick in die revolutionäre Welt der KI. Die Veranstaltung ist bereits ausgebucht, eine Anmeldung nur noch für die Warteliste möglich: www.gedankengut.ihklw.de.

11. April,
webnetz
Campus,
Lüneburg,
Einlass ab
18 Uhr, Beginn
18.45 Uhr



www.karriere-rgblech.de
www.rgblech.de

RG
METALLBAU GMBH

R+G Metallbau GmbH
Deastr. 9 | 29323 Wietze
Tel.: 0 51 46 / 98 66 97 0
info@rgblech.de

**BLECH IST UNSERE
LEIDENSCHAFT**

Foto: Karin Fiecht



IHKLW-Seminare und Lehrgänge

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder*innen

Diverse Termine und Formate
Nr. 3842256

Zertifikatslehrgang

„Kompetent ausbilden“:

Erstellen betrieblicher

Ausbildungspläne – Modul 5

Lüneburg, 16.5.

195 Euro

Nr. 15693

Zertifikatslehrgang

„Kompetent ausbilden“:

Unterstützungsangebote

für Ausbildungsunternehmen und Azubis – Modul 6

online, 5.6.

kostenfrei

Nr. 15878

Außenwirtschaft

Export- und Zollabwicklung für EU und Drittländer

Live online, 14.5.

240 Euro

Nr. 16410

Zollwissen kompakt für den Einkauf

Live online, 14.5.

150 Euro

Nr. 16420

Einreihen von Waren in den Zolltarif

Live online, 16.5

150 Euro

Nr. 16192

Lieferantenerklärungen verstehen, ausstellen und anwenden

Live online, 23.5.

150 Euro

Nr. 16194

Betriebswirtschaft / Recht

AufbauSeminar Lohn- und Gehaltsabrechnung

Live online, 15.5.

240 Euro

Nr. 16284

Lohn- und Gehaltsabrech- nung – Arbeitsrechtliche Grundlagen

Live online, 29.5.

240 Euro

Nr. 16287

Geprüfte*r Betriebswirt*in (IHK) für Fachwirte, Lehr- gang mit IHK-Prüfung

Live online und Selbststu-
dium, ab 3.6.

4.490 Euro

Nr. 15526

Branchenspezifische Weiterbildung

Zertifikatslehrgang „Grund- lagen der Immobilienwirt- schaft (IHK)“

Live online und Selbststu-
dium, ab 13.5.

1.290 Euro

Nr. 15636

Risiken des Maklers im Bau- trägersgeschäft / Bauprojekt- managementmethoden eines Immobilienprojektes

Live online, 15. und 16.5.

240 Euro

Nr. 15882

Baufinanzierung

Live online, 29.5.

150 Euro

Nr. 15884

Geprüfte*r Industriemeis- ter*in-Metall (IHK),

Lehrgang mit IHK-Prüfung

Live online und Selbststu-
dium, ab 5.6.

5.390 Euro

Nr. 15542

Geprüfte*r Fachwirt*in

im Sozial- und Gesundheits- wesen (IHK), Lehrgang mit

IHK-Prüfung

Live online und Selbststu-
dium, ab 12.6.

4.250 Euro

Nr. 15532

Einkauf / Vertrieb / Marketing

Instagram-Workshop:

So nutzen Sie den Business- Account richtig!

Live online, 7.5.

150 Euro

Nr. 15734

Einsatz von Meta in der

Social-Media-Kommunika- tion

Live online, 16.5.

150 Euro

Nr. 16275

Connected! Wie setze ich mich digital in Szene?

Live online, 29.5.

240 Euro

Nr. 15724

Facebook Marketing

Live online, 19.6.

240 Euro

Nr. 15419

Führung / Personalmanagement

Zertifikatslehrgang „Praxis-

training für Führungskräfte (IHK)“: Konflikte bewältigen und Veränderungen mana- gen – Modul 2

Lüneburg, 6. bis 8.5.

825 Euro

Nr. 15408

Vom Mitarbeiter zur Füh- rungskraft

Celle, 23. bis 24.5.

520 Euro

Nr. 15673

Zertifikatslehrgang „Pra- xistraining für Führungs- kräfte (IHK)“: Ergebnisse

präsentieren und Workshops moderieren – Modul 3

Lüneburg, 28. bis 30.5.

825 Euro


Nr. 15415

Social Recruiting – Personalgewinnung mit Social Media

Live online, 7.6.

240 Euro

Nr. 15437

 Unter ihk.de/ihklw/
weiterbildung erhalten Sie
weitere Informationen. Bei
Eingabe der Veranstaltungsnum-
mer in das Suchfeld, können Sie
sich auch direkt zu der ausge-
wählten Weiterbildung anmelden.
Weitere Informationen erhalten
Sie unter Tel. 04131 742-163.

Lehrgänge, die auf IHK-Prüfun-
gen vorbereiten, werden auch von
anderen Veranstaltern angeboten.
Anschriften teilt das IHK-Weiter-
bildungsteam Ihnen gerne mit.



Nachhaltigkeit im Mittelstand

Corporate Social Responsibility (CSR) und Environmental, Social and Corporate Governance (ESG): Wie Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung strategisch implementieren und Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Sozialfragen innerhalb der Unternehmensführung umsetzen, erfahren sie bei einer Veranstaltung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) mit dem Titel „Nachhaltigkeit im Mittelstand“ am Donnerstag, 23. Mai, ab 17 Uhr in der IHKLW- Hauptgeschäftsstelle Lüneburg, Volgershall 1.

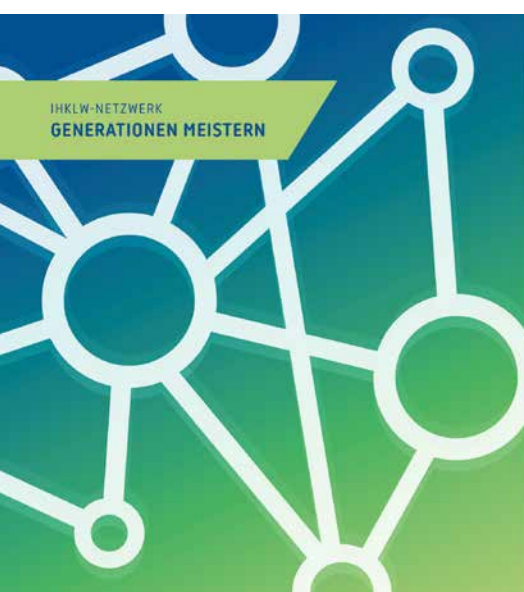
Auf dem Programm stehen drei praxisnahe Impulse zur Umsetzung von ESG und CSR. Ferdinand Dannacker von der Compliance Kompakt GmbH wird die Implementierung von ESG und CSR in Unternehmen anhand von Beispielen aus der Praxis beleuchten. Einen Einblick in die Zukunft der Finanzierung und die Relevanz von Nachhaltigkeitskriterien gewährt die Sparkasse Lüneburg. Den Weg der DE-VAU-GE Gesundkostwerk Deutschland GmbH zur Nachhaltigkeit stellt Geschäftsführer Dr. Rüdiger Kühl im Interview vor. Im Anschluss an die Impulse haben die

Teilnehmenden Gelegenheit zum Austausch und Netzwerken bei einem kleinen Imbiss.

Mit der Veranstaltung richtet sich die IHKLW insbesondere an kleine und mittlere Unternehmen. Die Teilnahme ist kostenfrei, die Plätze sind begrenzt. Wer dabei sein will, meldet sich an unter www.ihklw.de/nachhaltigkeit0424. red

Ansprechpartnerin für weitere Informationen ist IHKLW-Beraterin Meike Foerster, Tel. 05361 2954-20, meike.foerster@ihklw.de

Netzwerktreffen zum Thema gesunde Führung



Das IHKLW-Netzwerk „Generationen meistern“ lädt am 30. Mai ab 14 Uhr zu einer digitalen Veranstaltung zum Thema „Führungsverhalten als Schlüssel zur Gesunderhaltung“. Das Netzwerktreffen ist Teil der Aktionstage „Gesundheit im Betrieb“ der IHK Niedersachsen (IHKN).

Hintergrund der Veranstaltung ist, dass es neue Ansätze und Instrumente braucht, um der ansteigenden Arbeitsunfähigkeit wirkungsvoll entgegenzutreten. Eine wichtige Schlüssel-Rolle spielen dabei die Führungskräfte. Es geht um individuelle, methodische Weiterentwicklung und Stärkung der Mitarbeitenden – lernen, ausprobieren, weiterlernen. Gesunde Führung und betriebliches Gesundheitsmanagement müssen deshalb beim einzelnen

Mitarbeitenden ansetzen. Referentin Kirstin Fuchs, Coach für berufliche Orientierung und Teamtrainerin aus Lüneburg, verbindet Management-Theorie und Wirtschaftspsychologie. Beim Netzwerktreffen wird sie auch auf den Einsatz der Neuropsychologie in der Personalentwicklung eingehen.

Die Teilnahme an der Online-Veranstaltung ist kostenfrei. Wer dabei sein möchte, meldet sich an unter www.ihklw.de/BGM_Gesunderhaltung_digital, Ansprechpartnerin ist IHKLW-Beraterin Kirstin Borgwardt, kirstin.borgwardt@ihklw.de. Ein Interview mit Referentin Kirstin Fuchs ist zu lesen unter: www.ihk.de/ihklw/gesunde-fuehrung. red

„Recruiting funktioniert heute wie Sales“

Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt spricht bei der Jahreskonferenz der Allianz für Fachkräfte am 29. April in Lüneburg über Chancen und Möglichkeiten der Berufsorientierung.

Wie würden Sie die Generation beschreiben, die aktuell beim Thema Berufsorientierung im Mittelpunkt steht?

Keine Generation ist so divers wie diese. Es gibt weniger junge Leute als früher, und wir haben einen Fachkräftemangel. Daher schauen wir viel genauer hin und haben manchmal das Gefühl, von ihnen wolle niemand mehr arbeiten. Es gibt einen generellen gesellschaftlichen Trend, weniger zu arbeiten. Die Jungen haben ihre Eltern beim Burn-out beobachtet und sagen, das wollen sie nicht. Und wenn auf TikTok freitags ständig dicke Katzen ins Wochenende tanzen, montags alle jammern und gegen die Rente mit 70 schimpfen, was wundern wir uns dann? Wir selbst vermitteln ja gar nicht, wie toll es ist, Arbeit zu haben. Mit dem Begriff Work-Life-Balance können die Jungen nichts anfangen, weil sie sagen: Bei der Arbeit lebe ich doch auch.

Was also ist zu tun?

Wir müssen den jungen Leuten den Sinn und Nutzen einer beruflichen Erstausbildung vermitteln. Wir müssen ihnen klar machen, dass das keine irreversible Lebensentscheidung ist. Ich selbst bin gelernte Industriekauffrau, das hilft mir sehr, weil ich weiß, wie Arbeit geht. In dieser Welt ohne Struktur dürfen wir ihnen nicht einfach sagen: Mach, was dir Spaß bringt. Denn das können die meisten doch gar nicht wissen bei 450 verschiedenen Ausbildungen und 21.000 Studiengängen.



Prof. Dr. Antje-Britta Mörstedt lehrt allgemeine Betriebswirtschaftslehre an der PFH Privaten Hochschule Göttingen.

Die Jungen brauchen also mehr Informationen. Auf welchen Wegen können wir sie denn erreichen?

Die IHKs und die Arbeitsagentur müssen die Jungen auf TikTok ansprechen, eventuell auch auf Instagram, und zwar nicht so kleinteilig wie bisher, sondern als Bundesinitiativen. Die Eltern erreicht man auf Facebook. Die IHKs sollten zudem Infoabende für Eltern anbieten und ihnen erklären, welche Berufsausbildungen es gibt (Anm. d. Red.: Die IHKLW bietet solche Elternformate an und beteiligt sich mit dem Instagram-Ka-

nal @die.azubis_niedersachsen an der bundesweiten IHK-Ausbildungskampagne). Es muss weiterhin Messen geben, sie sollten Eventcharakter haben. Die jungen Leute sollen dort selbst etwas tun, etwas ausprobieren können. Oder wie wäre eine Nacht der Bewerbungen? Wir müssen uns strecken und aufhören, an die Zeit zurückzudenken, als es mehr junge Menschen als Ausbildungsplätze gab.

Was sollten Unternehmen auf jeden Fall sein lassen?

Sie sollten aufhören, die Hürden so hoch zu legen. Wozu brauche ich ein Anschreiben, das eh ChatGPT formuliert hat? Dann doch lieber eine echte Nachricht über WhatsApp! Recruiting funktioniert heute wie Sales.

Wenn wir die Jungen dann für uns gewonnen haben: Wie halten wir sie?

Durch Führung auf Augenhöhe. Mit Wertschätzung, Transparenz, Vertrauen und Coaching im Sinne von Motivation. Wir führen heute keine Gruppe mehr, sondern Individuen. Aber, und das ist ganz wichtig: Wir dürfen bei all dem die Älteren nicht vergessen. In der Führung geht es heute immer darum, die Generationen zu verbinden. Wir dürfen den Fokus nicht nur auf die Zettis legen. Wir müssen auch darüber nachdenken, wie wir die Babyboomer länger an uns binden – und alle Generationen dazwischen.

■ Carolin George

ALLIANZ FÜR FACHKRÄFTE

NORDOSTNIEDERSACHSEN

Konferenz zu Chancen der Berufsorientierung

„Fit für den Nachwuchs? – Chancen und Möglichkeiten der Berufsorientierung“: Unter diesem Titel laden die 14 Bündnispartner der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen am 29. April zur Jahreskonferenz in das Kurhaus Bad Bevensen ein. Ab 14 Uhr erwartet die Teilnehmenden ein Vortrag von Frau Prof. Dr. Mörstedt, außerdem stehen Fachforen rund um die Themen Berufsorientierung und Nachwuchsgewinnung auf dem Programm.

Organisiert wird die Veranstaltung federführend von unserer IHKLW in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, der Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen, dem Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen und der Leuphana Universität Lüneburg. Zum Fachkräftebündnis zählen darüber hinaus die Agentur für Arbeit Celle, der DGB Region Nord-Ost-Niedersachsen, die Ostfalia Hochschule sowie die Landkreise Lüneburg, Harburg, Uelzen, Lüchow-Dannenberg, Heidekreis und Celle, die auch auf der Konferenz vertreten sein werden. cl

Weitere Details und Anmeldung unter www.ihklw.de/jahreskonferenz2024

**Echte Lernerfahrung ist
die beste Grundlage, um Erfolg
und Exzellenz aufzubauen.**

IB Diploma Programme
IB World School



WABE International School gGmbH
Eggerstedter Weg 19 · 25421 Pinneberg
Germany
T +49 (0)4101 - 80 503 00
M info@wabeinternationalschool.de
www.wabeinternationalschool.de

**DO
SCHOOL
DIFFERENTLY**

**Besuchen Sie uns
auch digital ...**



www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft





Infocenter für Ausbildungsbetriebe

Ab sofort steht Ausbildungsbetrieben im Bezirk unserer IHK Lüneburg-Wolfburg (IHKLW) ein digitales Infocenter zur Verfügung. Auf dieser Online-Plattform finden Auszubildende alle relevanten Informationen rund um ihr Ausbildungsgeschäft und ihre Auszubildenden. Interessierte können ihre Auszubildenden, Ausbilder und Ausbilderinnen verwalten, ihre Ausbildungsverträge digital erfassen und an die IHKLW übertragen, IHKLW-Ansprechpartnerinnen und -Ansprechpartner finden und in Kürze auch Auszubildende für Prüfungen

anmelden. „Wir hoffen, dass dieses Angebot von möglichst vielen Unternehmen genutzt wird“, sagt IHKLW-Ausbildungsberaterin Heidrun von Wieding: „Die Vorteile liegen klar auf der Hand: Alle relevanten Informationen sind online an einer Stelle gebündelt. Die Abstimmungswege sind kurz, schnell und papierlos.“

Die Zugangsdaten für das Online-Portal wurden bereits an rund 1.500 Ausbildungsbetriebe verschickt. In den kommenden Wochen werden nach und nach weitere Unternehmen

die Möglichkeit bekommen, die Anwendung zu nutzen. Informationen über das Infocenter im Allgemeinen und die Anmeldung im Detail sind zu finden unter www.ihk.de/ihklw/infocenter-ausbildung.

Für Fragen rund um das Infocenter steht ein Team von IHKLW-Beraterinnen und -beratern zur Verfügung unter Tel. 04131 742-306 oder per Mail an asta-infocenter@ihklw.de.

32

Prozent der Unternehmen in Niedersachsen bewerten aktuell ihre Geschäftslage in der Eurozone als gut, nur 17 Prozent bewerten die Lage als schlecht. Allerdings kippt die Stimmung mit Blick auf die kommenden zwölf Monate deutlich: Allein in der Eurozone erwarten nur 13,5 Prozent der Unternehmen, dass die Lage sich bessert – doppelt so viele (26 Prozent) erwarten eine Verschlechterung. Weitere Ergebnisse der bundesweiten IHK-Umfrage „Going international“ gibt es auf der Website der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK): www.dihk.de oder über den QR-Code.



Webinar zur Novellierung der Ausbildung für Industriekaufleute

Die inhaltliche Modernisierung des Ausbildungsberufes „Industriekaufmann/-frau“ ist abgeschlossen: Der novellierte Beruf tritt zum 1. August in Kraft. Neu eingeführt wird die sogenannte gestreckte Abschlussprüfung, das bedeutet zwei Prüfzeitpunkte. Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) informiert Ausbildungsunternehmen bei einer Online-Veranstaltung am 28. Mai, 14 bis 15 Uhr, über die Neuordnung. Die Teilnahme ist kostenfrei, Anmeldungen unter www.ihklw.de/neuordnungindustrie.

Einer der vertragsstärksten und wichtigsten kaufmännischen Berufe der Industrie erfährt mit der Neuordnung ein Update, um die künftigen Kompetenzerforderungen der Wirtschaft und die aktuellen Standards der beruflichen Ausbildung abzubilden. Gleichzeitig prägen generalistisch formulierte Lernziele entlang der industriellen Wertschöpfungskette weiterhin den Beruf. red

Ländersprechtag Vietnam 19. April, 10-12 Uhr, Lüneburg

Getrieben von ausländischen Investitionen entwickelt sich Vietnam sich zu einem zentralen Produktionsstandort in Asien. Für Unternehmen aus Niedersachsen ergeben sich hieraus zahlreiche Möglichkeiten zur Diversifizierung ihrer Lieferketten, zum Beispiel in der Metall- und Kunststoffverarbeitung oder der Elektronik. Die aufstrebende vietnamesische Industrie zeigt zudem starken Bedarf an deutschen Maschinen- und Anlagen, Chemie und Messtechnik.

Auf dem Vietnam-Sprechtage am 19. April in Lüneburg beleuchtet Björn Koslowski, stellvertretender Geschäftsführer der AHK Vietnam, von 10 bis 12 Uhr die Möglichkeiten für Absatz, Sourcing und Investment in Vietnam und gibt wertvolle Tipps für Ihren Markteintritt, Firmengründung und Kooperationspartnersuche. Im Anschluss steht der Referent für individuelle Beratungsgespräche zum Ausbau von Geschäftsaktivitäten zur Verfügung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung unter: www.ihklw.de/SprechtageVietnam.ch

Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

Nr. 06/2024 Nachhaltig wirtschaften

Nr. 08/2024 Lebendige Quartiere

Nr. 10/2024 Handel weltweit

Nr. 12/2024 Kollegin KI



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH • Telefon: 040 / 524 72 26-88 • Mail: tanya.kunst@kunst-media.de • www.kunst-media.de



Coronahilfen- Schlussabrechnungen – was jetzt für wen gilt

Neustart- oder Überbrückungshilfe, November- und Dezemberhilfe – für die in der Pandemie ausgezahlte Unterstützung muss eine Schlussabrechnung erstellt werden. Die Frist wurde erneut verlängert.

Vor einem Jahr erklärte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) die Corona-Pandemie für beendet. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hob kurze Zeit später den globalen Gesundheitsnotstand auf. Innerhalb von drei Jahren hat das neuartige Virus Sars-CoV-2 laut WHO

weltweit 20 Millionen Tote gefordert – und auch die Wirtschaft zahlte einen hohen Preis. Um den wirtschaftlichen Schaden in Deutschland abzumildern, gab es von Bund und Ländern Corona-Soforthilfen, Überbrückungs- und Neustarthilfeprogramme, außerordentliche Wirtschaftshilfen und Härtefall-



Einen Leitfaden zur Schlussabrechnung der Coronahilfen gibt es unter www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de.

Die Schlussabrechnung soll wie die Antragstellung über Steuerberater*innen, Wirtschaftsprüfer*innen, vereidigte Buchprüfer*innen und Rechtsanwält*innen erfolgen – also über die sogenannten prüfenden Dritten. Ist es ihnen unver-schuldet nicht möglich, die Schlussabrechnung einzureichen, können sie im Einzelfall beantragen, die Unterlagen auch nach Ablauf der Frist noch einzureichen. Weitergehende Fristver-längerungen werden jedoch ausgeschlossen. Laut Bundeswirt-schaftsministerium fehlen bundesweit noch rund 400.000 Schlussabrechnungen.

„Die Fristverlängerung kommt den betroffenen Unternehmen entgegen, denn viele Steuerberaterbüros waren überlastet, so dass eine fristgerechte Abgabe eine Herausforderung darstellte. Besonders begrüßen wir, dass das Prozedere insgesamt vereinfacht wurde und mit Augenmaß umgesetzt werden soll“, sagt Michael Wilkens, stellvertretender Hauptgeschäftsführer unse- rer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW).

Lange hatten die prüfenden Dritten selbst vor zahlreichen ungeklärten Detailfragen gestanden. Insbesondere Steuer-berater*innen hatten sich über verschiedene Probleme in Bezug auf die Schlussabrechnungen beklagt. Und auch die Unternehmen sind wegen hoher Beratungskosten und Rück-forderungen belastet – denn, wenn die Frist nicht eingehalten wird, droht eine Rückforderung der gesamten Summe plus Zinsen.

Der Prüfprozess soll nun vereinfacht und Schlussabrech-nungen beschleunigt geprüft werden; etwaige Rückfragen sol-len laut Bundesministerium zeitnah erfolgen. Unternehmen haben dann 21 Tage Zeit, Antworten und angeforderte Belege nachzureichen. Diese Frist kann sogar zweimal um jeweils 15 Tage verlängert werden.

● Anne Klesse

hilfen. Sie alle sollten möglichst unbürokratisch und schnell ausgezahlt werden – und werden nun, nach Ende der Pande-mie, abgerechnet. Beantragt haben Unternehmer*innen die Hilfen oft auf Basis prognostizierter Umsatzrückgänge und Fixkosten. Diese Angaben werden nun anhand der tatsächlich realisierten Geschäftsentwicklung überprüft. Das macht eine Schlussabrechnung erforderlich, die bei Unternehmen zu Nachzahlungen oder Rückforderungen von Zuschüssen führen kann.

Die Frist für die Schlussabrechnungen der Corona-Wirt-schaftshilfen endete eigentlich bereits am 31. Oktober 2023. Im Zweifel wurden Unternehmen erneut erinnert und erhielten die Möglichkeit, ihre Schlussabrechnung bis zum 31. Januar 2024 einzureichen bzw. die Frist bis zum 31. März 2024 zu ver-längern. Letztere wurde laut Bundesministerium für Wirt-schaft und Klimaschutz nun noch einmal bis zum 30. Septem-ber 2024 verlängert. Unter ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de gibt es dazu einen detaillierten Leitfaden sowie den Link zur Einreichung der erforderlichen Unterlagen.

IHKLW berät Sie



Sven Heitmann, Leiter des IHKLW-Teams „Unternehmen fördern“, ist Ansprechpartner für Fragen rund um die Schlussabrechnungen der Coronahilfen.

Kontakt: Tel. 04131 742-117, sven.heitmann@ihklw.de



Gründungen und Geschichten

Jede Menge coole Geschäftsideen und spannende Produktentwicklungen:
Die UW-Redaktion präsentiert die bunte Wirtschaftswelt im IHKLW-Bezirk.



Sie macht aus St. Heinrich die „Eventkirche“



Saskia Elverfeld möchte die entweihte Kirche St. Heinrich in Wolfsburg mit Kultur und Seminaren bespielen – und mit freien Trauungen.

Als Saskia Elverfeld das erste Mal in ihrem neuen beruflichen Zuhause stand, strahlte die Sonne durch die bunten Mosaik in den Fenstern. „Es war wunderschön, einfach ein Traum“, erinnert sich die Gastronomin. Seit fast genau elf Jahren betreibt die 41-Jährige das Restaurant „Schlossremise“ in Wolfsburg – jetzt hat sie ein zweites Projekt aus der Taufe gehoben: die „Eventkirche“ mit Schwerpunkt Kulturveranstaltungen.

Der Wolfsburger Architekt Herbert Schmerschneider hatte die entweihte Kirche St. Heinrich im Stadtteil Rabenberg im Jahr 2020 samt Gemeindezentrum, Klosterräumen und Pfarrwohnung gekauft. Die übrigen Räume sind seither als Büros und Wohnungen vermietet, und jetzt wird auch die Kirche wieder mit Leben erfüllt. „Wir haben die Atmosphäre, das Ambiente, das Wohlgefühl und das Beeindruckende eines Kirchenbaus gepaart mit der Möglichkeit für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen, Seminare, Netzwerktreffen und natürlich auch freie Trauungen“, schwärmt Saskia Elverfeld, die im Wolfsburger „Ritz Carlton“ das Hotelfach lernte, dort als Veranstaltungsmanagerin arbeitete und zuletzt Personalleiterin war. 2013 kündigte sie, um die „Schlossremise“ zu übernehmen. „Die Remise läuft großartig, für die tägliche Wertschätzung durch unsere Gäste bin ich sehr dankbar“, sagt die Geschäftsführerin sichtlich zufrieden. Nun zusätzlich Veranstaltungen in der „Eventkirche“ anzubieten, sei ihr eine „echte Herzensangelegenheit“.

Das gilt auch dafür, der Nachbarschaft die Sorgen vor allzu lauten Feierlichkeiten in der neuen Location, mitten in einem Wohngebiet gelegen, zu nehmen. „Wir möchten in erster Linie die Kultur wertschätzen“, sagt Saskia Elverfeld. „Und wir hoffen, durch die Neubespielung dieses Denkmals auch die Anwohnenden stolz machen zu können.“ Dass sie mit dem Wolfsburger Sterne-Koch Sven Elverfeld verheiratet ist, mache ihr das Leben als doppelte Gründerin in der Gastronomie leichter: „Wir haben ein sehr tiefes Verständnis füreinander – und für unsere Arbeitszeiten.“

Alexandra Pettersen-Jankowski hat vor einem Jahr im Nebenerwerb gegründet und verkauft zu Hause Selbstgemachtes.



„Schnittkram“ aus dem Gartenhäuschen

Schon während ihres Studiums der Bekleidungstechnik verkaufte Alexandra Pettersen-Jankowski selbst genähte Stücke und nannte sie „Schnittkram“. Heute ist die 36-Jährige Mutter zweier Jungs, arbeitet angestellt als Sachbearbeiterin in Teilzeit und ist mit ihrem „Schnittkram“ selbstständig im Nebenerwerb.

In ihrem Gartenhäuschen im Celler Ortsteil Klein Hehlen verkauft sie Selbstgemachtes – allerdings ist dieses Selbstgemachte nicht mehr wie früher aus Stoff, sondern aus Keramik. „Ich gieße alles selbst und dekoriere es anschließend teilweise mit Kerzen oder Trockenblumen“, erzählt die Wahl-Cellerin. „Kreativ war ich schon immer, das habe ich von Oma und Mutter in die Wiege gelegt bekommen.“ Dass sie mit ihren Kreationen aber auch bei anderen so gut ankommt, überrascht sie. „Damit habe ich nicht gerechnet“, sagt die Gründerin. „Es ist total schön. Viele Leute kommen immer wieder.“

Genau vor einem Jahr hatte sie sich einen Ruck gegeben und die eigenen Bedenken überwunden. Dabei halfen ihr die motivierenden Worte ihres Mannes („Probiere es doch einfach aus!“), der Austausch in sozialen Netzwerken und ihre Nachbarin, die ihr als ersten Verkaufsstand einen alten Schrank ihres Großvaters zur Verfügung stellte.

Seit diesem Frühjahr steht anstelle des Schrankes ein Häuschen in ihrem Garten. „Das ist weniger anfällig gegenüber der Witterung, die Leute können auch bei schlechtem Wetter in Ruhe alles ansehen. Und ich habe mehr Platz.“ So möchte sie zu-



künftig noch mehr themenspezifische Geschenke anbieten wie etwa zu Taufen, Einschulungen und Geburtstagen.

Für IHKLW-Gründungsexpertin Sabine Schlüter ist Alexandra Pettersen-Jankowski ein ideales Beispiel für Gründungen im Nebenerwerb: „Zusätzlich zur Grundversorgung zu gründen ist weniger riskant und zudem eine gute Möglichkeit, sich ein zweites Standbein aufzubauen.“ Unsere IHKLW möchte insbesondere Frauen dazu ermutigen, Sabine Schlüter gibt Interessierten gern Tipps rund um Businessplan, Unternehmensform und Fördermittel.



14 Jahre alt und schon Kleinunternehmer

Mit der Corona-Pandemie fing alles an. Pablo Marrazza war zwölf Jahre alt und suchte Beschäftigung. Inspiriert davon, was er bei anderen auf der Videoplattform TikTok beobachtete, legte er selbst los: In seinem Zimmer stellte er kindgerechte Schlüsselanhänger und Ohrringe her, später goss er in der Garage die ersten eigenen Kerzen – „die Spuren sind noch zu sehen“, sagt seine Mutter Violette Marrazza und lacht.

Aber lassen wir doch Pablo selbst erzählen: „Kennen Sie Bubble-Kerzen? Die bestehen aus einzelnen Kugeln. Ich zählte zu den ersten in Deutschland, die diese Art von Kerzen hergestellt haben. Und dann ging es immer weiter, von einer Idee zur nächsten.“

Pablo verkaufte seine selbst gemachten Sachen im Freundeskreis, in der Familie, an Bekannte – bis die Mengen irgendwann eine Dimension annahmen, dass der Junge und seine Eltern gemeinsam beschlossen: Pablo meldet ein Gewerbe an. Er war mittlerweile 14 Jahre und damit gerade alt genug dafür. Das Prozedere war aufwendig und langwierig, rund ein Jahr hat es

Pablo Marrazza hat ein eigenes Arbeitszimmer. Dort stehen Plotter und Heizpressen, zum Beispiel zum Bedrucken von Tassen und T-Shirts.

gedauert, bis der Jugendliche mit „pablocreation.de“ ganz offiziell ein Kleingewerbe eröffnet hatte. „Ich brauchte eine Bestätigung meines Lehrers über meine Noten und musste vor dem Familiengericht erklären, warum ich das unbedingt möchte“, berichtet Pablo. Jetzt schreibt er Rechnungen, bei der Steuererklärung hilft ihm seine Mutter, gelernte Industriekauffrau. Gemeinsam belegten die beiden Seminare unserer IHKLW in Sachen Steuern und Marketing, „das war super“, sagen beide unisono.

„Toll war das Youcamp der Stadt Wolfsburg für Jugendliche und Start-ups“, erzählt er, „und dass ich beim Wolfsburger Weihnachtsmarkt dabei sein durfte. Danach war ich sold-out.“

Mittlerweile hat er sich auf das Bedrucken von T-Shirts, Tassen und Bechern spezialisiert. Dafür schafft er auch entsprechende Geräte an – natürlich von seinen Gewinnen durch die Verkäufe. Was nach dem Realschulabschluss in einem Jahr kommt, weiß Pablo auch schon: Er möchte eine Ausbildung zum Kaufmann für E-Commerce machen.

● Carolin George



Für Sie gelesen

Buchtipps von Jan
Orthey, Buchhandlung
Lünebuch, Lüneburg:
www.luenebuch.de



**NICK FULLER
GOOGINS**
**Der Plan zur
Rettung der Welt**

Die Klimakrise ist Wirklichkeit geworden: Stürme, Waldbrände, Überflutungen – Millionen Menschen sind gestorben oder mussten fliehen. Nach den gewaltigen Katastrophen ist die Welt jetzt klimaneutral. Doch diejenigen, die unseren Planeten zerstören – Politiker*innen, Superreiche, Klimaverbrecher*innen –, sind immer noch da. Lassen wir sie entkommen oder rächen wir uns?

In einer atemberaubend klaren Sprache und mit erschreckend realistischer Vorstellungskraft verwebt Nick Fuller Googins in seinem Roman eine Familiengeschichte mit einem tatsächlich möglichen Zukunftsszenario. Eine Hymne an unsere Menschlichkeit und Solidarität, mit der wir alles schaffen könnten. Wenn wir alle dieses Buch lesen, können wir die Welt retten!
ISBN: 978-3-453-27447-1, Heyne, 22 Euro



**MARC FRIEDRICH
UND FLORIAN
KÖSSLER**
**Die größte
Revolution
aller Zeiten**

Warum unser Geld stirbt und wie Sie davon profitieren: Marc Friedrich, erfolgreicher Sachbuchautor und anerkannter Finanzexperte, legt gemeinsam mit Wirtschaftsingenieur Florian Kössler überzeugend dar, warum unser aktuelles Geldsystem dem Untergang geweiht ist. Friedrich bietet nicht nur eine scharfsinnige Analyse der zahlreichen Krisen, die unsere Welt bedrohen – von Inflation und geopolitischen Spannungen bis hin zu den Herausforderungen durch Künstliche Intelligenz. Er präsentiert auch Bitcoin als eine tragfähige Lösung, um Vermögen in unsicheren Zeiten zu schützen. Frei von jeglichen Dogmen und stets realitätsbezogen, entmystifiziert er Vorurteile gegenüber Kryptowährungen und macht den Einstieg in die Welt des digitalen Geldes zugänglich.
ISBN: 978-3-95972-406-7, Finanzbuch Verlag, 30 Euro



**URSULA
POZNANSKI**
Die Burg

Geheime Gänge, unheimliche Grufte, längst vergessene Verliese. Die halb verfallene Burg Greiffenau bietet ein einzigartiges Escape-Room-Szenario und wurde mit viel Geld von Milliardär Nevio und dem Know-how von Expert*innen zu einem hochtechnisiertem Rätsellabyrinth ausgebaut.

Für einen Testlauf vor der Eröffnung wird kurzerhand eine kleine Gruppe unterschiedlicher Personen eingeladen. Gesteuert durch eine KI, lassen sich die Räume auf Wunsch der Gäste gestalten, jedoch ist diese sehr eigenwillig und hat mit den Teilnehmer*innen ganz eigene Pläne. Ein Horrortrip beginnt. Nicht alle werden den Ausgang aus der Burg finden...

ISBN: 978-3-426-44837-3, Droemer Knaur, 24 Euro



*Sie sind Buchhändler*in und möchten Ihre Literaturtipps gern unseren Leser*innen weitergeben? Melden Sie sich bei uns: redaktion@ihklw.de*



Cat-Stevens-Songs in Uelzen

Am 18. April lässt Sänger Patrick Snow die Musik des britischen Ausnahmekünstlers Cat Stevens wieder aufleben. Im Theater an der Ilmenau in Uelzen präsentiert er ab 20 Uhr unter anderem die Superhits „Wild World“, „Morning Has Broken“ und „Father And Son“. Patrick Snow bringt diese Musik der 70er-Jahre in großer Ähnlichkeit zum unvergesslichen Original auf die Bühne – in einer nahezu intimen Atmosphäre mit zwei Gitarren und einem Piano. Tickets gibt es ab 34,40 Euro.

www.kts-uelzen.de/theater-an-der-ilmenau

Magisch und poetisch

Das ist los im April und Mai

Kirmes in Wolfsburg

Am 24. April spricht Angelina Boerger im Wolfsburger Hallenbad ab 19.30 Uhr über „Kirmes im Kopf“. Die Schriftstellerin hat im Alter von 29 Jahren die Diagnose AD(H)S bekommen. Für sie war es die Fahrkarte, um herauszufinden, warum sie anders ist als andere. Angelina Boerger hat Wege gefunden, ihr Leben besser zu gestalten und ihren Frieden mit ihrer AD(H)S zu machen. Dabei herausgekommen ist ein informatives und humorvolles Buch über diese neurologische Besonderheit. Ein Buch, das im vergangenen Jahr rund 23 Wochen auf der Sachbuchbestsellerliste des Spiegels stand. Ein Buch, das im Mittelpunkt der kostenfreien Gesprächsveranstaltung in Wolfsburg steht.

www.hallenbad.de



Anna Ternheim in Lüneburg

Am 9. Mai präsentiert Anna Ternheim ab 20 Uhr ihre Musik im Kulturforum Wienebüttel. Zu erwarten sind gefühlvolle Melodiebögen mit nordischer Eleganz. Die in Stockholm geborene Singer-Songwriterin Anna Ternheim mischt Elemente aus Jazz, Folk und Blues. Melancholisch, gefühlvoll und mit klarem, warmem Gesang skizziert die Künstlerin mit ihren Songs Traumwelten, die mitunter an Bob Dylan, Leonard Cohen und Tom Waits erinnern. Im Vordergrund der weit über Schwedens Grenzen hinaus bekannten Sängerin steht immer das Songwriting selbst, das Kreieren und Komponieren eigener Liedtexte. Eintritt: 39,50 Euro.
www.kulturforum-lueneburg.de



Comedy in Celle

Lars but not Least: Unter diesem Titel präsentiert Schauspieler, Musicaldarsteller und Komiker Lars Redlich am 13. April ab 20 Uhr in der Celler „Kunst & Bühne“

seinen Blick auf die Welt. Die Veranstalter kündigen den 43-Jährigen als „Thermomix unter den Kleinkünstlern“ an, denn er singt, swingt und springt von der Sopran-Arie bis in den Hip Hop. Er mimt den Rocker und die Diva – und nimmt sich als Musical-Star sogar selbst auf die Schippe. In seinem Bühnenprogramm verbindet er seine Liebe zur Musik mit dem Hang zur Komik. Dafür hat er bereits viele Kleinkunstpreise bekommen. Zu erwarten ist also ein preisverdächtiger Abend. Eintritt: 22 Euro. www.kunstundbuehne.de



Max Prosa und Sascha Stiehler in Lüneburg

Am 26. April stehen Max Prosa und Sascha Stiehler auf der Bühne von Schröders Garten in Lüneburg. Ab 19.30 Uhr präsentieren die Musiker ihr Können und ihr Debüt-Album „Dein Haus“. Sie arbeiten bereits seit 2012 für gemeinsame Songs zusammen. Seitdem ist eine musikalische Verbindung gewachsen, die sie jetzt mit einer gemeinsamen Tour feiern. Max Prosa übernimmt den Gesang, Sascha Stiehler begleitet die Texte und Geschichten mit der nötigen Zurückhaltung am Klavier. Angekündigt ist „eine poetische Mischung aus Klangwelt und Sprache“. Einzeltickets gibt es ab 23 Euro. www.schroedersgarten.de

Magie in Walsrode

Am 17. April verzaubert das Magier-Duo Golden Ace das Publikum in der Stadthalle Walsrode. Ab 20 Uhr verbinden Alexander Hunte und Martin Köster Zauberkunst und Hypnose miteinander. Blitzschnell legen die Magier ihre Gäste in den Schlaf und zeigen, wozu das Unterbewusstsein fähig ist. Sie lesen Gedanken und entlocken ihrem Gegenüber spielend leicht die eine oder andere Information. Und sie präsentieren Kunststücke und Geschichten, die sie auf vielen Reisen entdeckt haben. Die Künstler kündigen einen Blick an – in „eine Welt, in der magische Reisen die Brücke zwischen der neuen und alten Zauberkunst bauen, in der die Zeit scheinbar still zu stehen scheint, während die Magier heimlich am Rad der Zeit drehen“. Tickets gibt es ab 19 Euro. www.stadthalle-walsrode.de



Ausblick Juni / Juli



Titelthema Nachhaltig wirtschaften

Wie regionale Unternehmen sich sozialer, grüner und ökonomisch nachhaltig aufstellen.



IHKLW- Ehrenamt

Frank Kurt Chruscinski vermittelt bei Konflikten zwischen Ausbildungsbetrieben und Azubis.



Wirtschaftsnews online lesen

Weitere Artikel von Unsere Wirtschaft lesen Sie unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Unsere **Wirtschaft**

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 4 / 2024,

Erscheinungstermin: 8. April 2024

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer

Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131 742-0

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch

Redaktion:

Grit Preibisch,

Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistentz:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH

Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH

Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon: 040 524722680, Fax: 040 524722689

anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die

Juni/Juli-Ausgabe:

7. Mai 2024

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2024, Januar 2024

Druck:

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG

Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ

der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft

erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen

Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beilagen

Haupt Bürosysteme (Teilbeilage)



Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 75. Jahrgang

Druck-Auflage:

4. Quartal 2023: 22.125 Exemplare

ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete

Artikel geben nicht unbedingt die

Auffassung der IHKLW wieder.

IHK-ZEITSCHRIFTEN IM MEDIA-CHECK:

„WICHTIGER BAUSTEIN IN DER ANSPRACHE DES MITTELSTANDES“

Wiesbaden, den 5. Dezember 2023

Deutschland ist Mittelstand. Die Führungskräfte des Mittelstands sind eine wichtige und attraktive Zielgruppe – auch als Unternehmerinnen und Unternehmer mit Investitionsbedarf u.a. in grüne Anlagen, Automobile und IT. Das hat die IHK-Zeitschriften eG in ihrer „Reichweitenstudie Entscheiden im Mittelstand (REM) 2023“ differenziert befragt. Media-Verantwortliche geben nun Feedback zu den Ergebnissen:



„Nicht nur der richtige Ton ist zu treffen im B2B-Marketing, in den Unternehmen müssen auch die Investoren und die Entscheider, die erste und zweite Führungsebene zielgenau, effektiv und effizient erreicht werden – genau das schafft die REM-Studie der IHK-Zeitschriften eG“, meint etwa **Thomas Sudholt**, Intelligence Director und Leiter der Mediaforschung von HAVAS Media.



Und **Manfred Niesel**, geschäftsführender Gesellschafter der Media-Beratungsagentur Campus Media und dort Forscher in der Unit Campus Insight, ergänzt: „Die IHK-Zeitschriften haben eine besondere Qualität: Die Nähe zur Region in der Berichterstattung. [...] Mit der Reichweitenstudie, Entscheiden im Mittelstand kann eine aktive, mittelständische Leserschaft differenziert abgebildet werden und ihr Potenzial aufgezeigt werden. Die IHK-Zeitschriften sind damit ein wichtiger Baustein, wenn wir branchenübergreifend den Mittelstand ansprechen wollen.“



Michael Hofsäss, Media und Research Berater bei MH Media & Research, hebt das Preis-/Leistungsverhältnis hervor: „Die IHK-Zeitschriften erzielen in der Studie die mit Abstand höchste Reichweite in der Grundgesamtheit und erreichen mit einer durchschnittlichen Ausgabe 1,67 Mio. Personen, was 40,8 % aller repräsentierten Personen in der Studie entspricht. [...] Mit einem Tausend-Kontakt-Preis von rund 80 € sind die IHK-Zeitschriften auch deutlich günstiger als die konkurrierenden wöchentlichen und monatlichen Nachrichten- und Wirtschaftsmagazine, wie Spiegel, Focus, Stern, Wirtschaftswoche oder Manager Magazin. [...] Damit qualifizieren sich die IHK-Zeitschriften, über die Reichweite und das Kosten-Leistungs-Verhältnis, in so gut wie allen denkbaren und möglichen Zielgruppen-Definitionen in der Reichweitenstudie Entscheiden im Mittelstand.“



„Die REM 2023 entspricht dem Rahmenschema des Zentralverbands der Deutschen Werbewirtschaft und die Ergebnisse sind komplett in das MDS (Marketing-Data-System)-Analysetool integriert. So können Mediaplaner mit wenig Aufwand alle relevanten Informationen abrufen und für die jeweilige Planungs-Zielsetzung komfortabel nutzen,“ so **Michael Voß**, Client Partner beim verantwortlichen Marktforschungsinstitut Bonsai Research GmbH, zum methodischen Vorgehen.

Die IHK-Zeitschriften treffen damit den Nerv der Media-Entscheider und

-Entscheiderinnen. Kein anderer Printtitel – ob nun Wirtschafts- oder aktuelles Magazin bzw. überregionale Zeitung – kommt auf eine annähernd so hohe Reichweite bei Führungskräften im Mittelstand.

WIR INSPIRIEREN
GESCHÄFTSFÜHRENDE



79%

Alle Ergebnisse der Studie finden Sie hier: www.rem-studie.de/ergebnisse/

Über die IHK-Zeitschriften eG

Die IHK-Zeitschriften gehören zur Pflichtlektüre bei Führungskräften in mittelständischen Unternehmen in Deutschland und sind für diese von großem beruflichem Interesse. Aktuell betreut die IHK-Zeitschriften eG 62 Titel mit einer Gesamtauflage von fast 2,10 Millionen Exemplaren. Die IHK-Zeitschriften eG sind Servicepartner für die Buchung, Abwicklung und Abrechnung von Anzeigen- und Beilagen Aufträgen.

IHK-Zeitschriften eG

IHK

PORSCHE



Offizieller Adrenalinlieferant der Region.

ERLEBEN SIE DIE FASZINATION PORSCHE HAUTNAH:
IM PORSCHE ZENTRUM LÜNEBURG.

Porsche Zentrum Lüneburg
Senger PZ GmbH
Lüner Heide 2b
21339 Lüneburg
Tel. +49 4131 29887-0
www.porsche-lueneburg.de